

dallenwil

**Informationsmagazin
für die Gemeinde Dallenwil
Nr. 6, Februar 2000**

Erscheint zweimal jährlich
in allen Haushaltungen von
Dallenwil und Wiesenberg

Zwei zufriedene Beobachter



Die zwei Brüder Josef (rechts) und Alois Niederberger vom Filzeggli, wahrscheinlich an einem Äplertanz in den frühen 60er Jahren im Gasthaus Schlüssel

Filzsack Sepp (1908 – 1975) arbeitete während 36 Jahren als Chauffeur bei Alfred Niederberger, Transporte, wo er vor allem Viehtransporte mit grosser Zuverlässigkeit und Ruhe besorgte. Eine Toscani zwischen den Fingern war eines seiner Markenzeichen, “gäu, hä” ein anderes.

Filzsack Wisel (1910 – 1965) arbeitete viele Sommer lang als Äpler im Arni-Schwändli, später im Loch in Wiesenberg. Im Winter liess er sich von Bauern anstellen, so etwa arbeitete er bei Toni Luissis Friedel in Oberdorf und bei Godi Bissig in Ennetbürgen. Er war ein begnadeter Witzeerzähler, der das gesellige Zusammensein über alles schätzte. Einen Einfränkler konnte er mit den blossen Zähnen biegen.

Von den vier Geschwistern vom Filzeggli starb Josefine bereits mit vierzehn Jahren. S’Filzsack Marie, in den 50er- und 60er-Jahren oft auf der Dallenwiler Theaterbühne, lebt zur Zeit als 86-jährige Frau von Burg-Amstad in der Grünau in Dallenwil.

Dass man dem Heimwesen “Filzeggli” fälschlicherweise “Filzsack” sagt, ist leicht erklärbar. In der Mundart tönt “Filzeggli” fast gleich wie “Filzseckli”. Von “Filzseckli” zu “Filzsack” ist nur noch ein kleiner Schritt. Über die Entstehung des Namens “Filzeggli” ist wenig bekannt. Das Haus steht auf einem Egg, ein Teil des Landes ist nass, vermoost, verfilzt. Vielleicht ist der Name aber auch ganz anders entstanden.

Impressum

Herausgeber:
Politische Gemeinde
Schulgemeinde
Kirchgemeinde Dallenwil

Ausgabe:
4. Jahrgang, Nr. 6, Februar 2000

Erscheinungsweise:
zweimal jährlich in alle Haushaltungen der
Gemeinde Dallenwil;
auswärtige Abonnemente können bei der
Gemeindekanzlei Dallenwil bestellt werden
(Fr. 20.– pro Jahr)

Nächste Ausgabe: August 2000
Redaktionsschluss: 15. Juni 2000

Redaktionsadresse:
Gemeindeverwaltung Dallenwil
6383 Dallenwil

Redaktion:
Verena Bürgi-Burri
Hugo Kayser
Klaus Odermatt
Xaver Odermatt
Anita Schäli

Fotos: Albert Durrer und weitere

Druck: Druckerei E. Odermatt AG, Dallenwil

dallenwil



Was uns bewegt und prägt

Liebe Dallenwilerinnen und Dallenwiler

*Gelassen der Mensch, der wagt,
behutsam in die Hände zu nehmen,
was sein Leben bewegt und prägt:
Hoffnung, Ärger, Vertrauen, Zweifel,
Dankbarkeit, Angst oder Zuversicht.*

*Gelassen der Mensch,
der im tiefen Ein- und Ausatmen spürt,
dass es wohl auf ihn ankommt,
jedoch letztlich nicht von ihm abhängt.*

*Gelassenheit wächst
im Innehalten und Aufnehmen,
was mich im Moment bewegt.*

*Gelassenheit wächst,
wenn ich meine Wut spüre,
sie anschau,
um sie verwandeln zu lassen.*

*Gelassenheit wächst,
wenn ich mich freue
über eine gelungene Arbeit
und mir Anerkennung zugestehe.*

*Gelassenheit wächst,
wenn ich verletzlich bleibe
und mit Zivilcourage beim Namen nenne,
was ungerecht ist.*

*Gelassenheit wächst,
wenn ich geniesse,
was mir jeden Tag geschenkt wird
an Lebenskraft, Kreativität,
Zärtlichkeit und Vertrauen.*

Diese Gelassenheit wünsche ich Ihnen für
das angefangene Jahr 2000 und darüber hinaus!

Toni Wenger, Pfarrer

Aus dem Gemeinderat

Frühjahres-Gemeindeversammlung 2000

Die Frühjahres-Gemeindeversammlung findet am 26. Mai 2000 statt. Als Haupttraktanden stehen die Gemeinderechnungen 1999 sowie Wahlen zur Diskussion und Abstimmung.

Gemeinderatswahlen 2000

Die Amtsdauer von Gemeindepräsident Hans Niederberger, Gemeindevizepräsidentin Verena Bürgi und Gemeinderat Pius Oertig läuft im Frühjahr 2000 ab. Gemeindepräsident Hans Niederberger hat seine Demission eingereicht. Gemeindevizepräsidentin Verena Bürgi und Gemeinderat Pius Oertig stellen sich für eine weitere vierjährige Amtsdauer im Gemeinderat zur Verfügung.

Im weiteren hat Marie-Theres Niederberger als Mitglied der Finanzkommission ihre Demission eingereicht.

Die Wahl eines neuen Gemeinderatsmitgliedes sowie einer neuen Gemeindepräsidentin oder eines neuen Gemeindepräsidenten findet an der Frühjahresgemeindeversammlung vom 26. Mai 2000 statt.

Aufhebung Sektionschef

Der Regierungsrat NW hat beschlossen, auf den 1. Januar 2000 die Sektions-Chefs in den Gemeinden aufzuheben. Neu werden die Aufgaben des Sektionschefs vom Kreiskommando Nidwalden erledigt. Das Kreiskommando befindet sich an der Wilstrasse 1 in 6370 Oberdorf (alte Kaserne). Zuständiger Sachbearbeiter ist Alois Würsch (Tel. 619 56 13). In Dallenwil war während vieler Jahre Meinrad

Hofmann als Sektionschef tätig. Er erfüllte die wichtige Aufgabe als Ansprechpartner und Auskunftsstelle für die Armeeangehörigen mit viel Fachkenntnis und grossem Verständnis für die Anliegen der Wehrpflichtigen.

Gemeinsame Arbeitslosenkasse Nidwalden/Obwalden

Seit 1. Januar 2000 werden die Arbeitslosenkassen der Kantone Nidwalden und Obwalden gemeinsam in Hergiswil geführt. Wer arbeitslos ist, hat sich jedoch wie bisher auf der Gemeindekanzlei anzumelden.

Einjährige Steuerveranlagung

Auch in Nidwalden wird auf die einjährige Steuerveranlagung umgestellt. Ab dem Jahr 2001 ist jedes Jahr eine Steuererklärung auszufüllen. In der Übergangszeit von der zweijährigen zur einjährigen Veranlagungsperiode werden die Kantons- und Gemeindesteuern für das Jahr 2000 aufgrund des Einkommens in den Jahren 1999 und 2000 erhoben. Weil das Einkommen des Jahres 2000 erst mit der Steuererklärung 2001 ersichtlich ist, erhalten im Jahr 2000 deshalb alle Steuerpflichtigen nur eine provisorische Steuerrechnung. Die definitive Steuerveranlagung für das Jahr 2000 erfolgt rückwirkend im Jahr 2001.

Rutschgebiet Hornmattwald

Anfangs Juni 1999 ereignete sich im Hornmattwald ein grösserer Erdrutsch, welcher die Wissifluhstrasse verschüttete und die unterliegenden Wald-, Kultur- und Siedlungsgebiete bedroht. Das Oberforstamt NW hat

ein Sanierungsprojekt ausgearbeitet. Es umfasst die Erstellung eines Gerinnes, Wasserfassungen, Ableitungen und Aufforstungen. Die Kosten belaufen sich auf rund Fr. 85'000.-. Dank grosszügigen Subventionen von Bund und Kanton sowie des Beitrages einer Hilfsorganisation können die Restkosten in einem bescheidenen Rahmen gehalten werden. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Trägerschaft für die Sanierung des Rutsches im Hornmattwald zu übernehmen.

Rutschgebiet Krättlig/Riedhostatt

Das Rutschgebiet Krättlig/Riedhostatt ist weiterhin aktiv. Alle drei Monate werden durch das Ingenieurbüro Geotest, Buochs, Kontrollmessungen ausgeführt. Die Ergebnisse vom Dezember 1999 zeigen, dass die Bewegungsgeschwindigkeiten im Sommer/Herbst 1999 weiter leicht zurückgegangen sind. Es ist aber noch immer keine Beruhigung eingetreten. Die Entwässerungsarbeiten werden im Jahr 2000 weitergeführt.

Beurteilung Lawinengefahr Wiesenberg

Aufgrund der Erfahrungen im letzten Winter hat der Gemeinderat die Organisation der Gefahrenbeurteilung bei Lawinengefahr überprüft und neu geregelt. Zuständig für die dauernde Gefahrenbeurteilung während des ganzen Winters ist das Oberforstamt NW. Als ortskundige Auskunftspersonen stehen ihm Karl Niederberger jun., unter Schwändli, und Norbert Odermatt jun., unter Holzwang, zur Verfügung. Beide sind mit den örtlichen Verhältnissen im Gebiet Wiesenberg bestens vertraut und haben einen Kurs am Eidg.



Waldschäden an der Gemeindegrenze Oberdorf

der Gemeinde Dallenwil wird vorläufig aus Kostengründen verzichtet. Interessante und aktuelle Informationen zum Kanton Nidwalden und den Gemeinden finden Sie im Internet unter der Adresse www.nidwalden.ch.

Sturmschäden Orkan "Lothar"

Der Orkan "Lothar" vom 26. Dezember 1999 hat auch in Dallenwil erhebliche Schäden angerichtet. Bei verschiedenen Gebäuden wurden Dächer abgedeckt und Ziegel heruntergeworfen. Auch wurden mehrere Häuser und Ökonomiegebäude stark beschädigt. Grössere Waldpartien wurden umgeworfen. Die Feuerwehr wurde zu Hilfeleistungen aufgeboten. Vom Begehen von Wanderwegen im Wald wird aus Sicherheitsgründen dringend abgeraten, bis das Sturmholz entfernt ist.

Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos besucht. Sobald es die Gefahrensituation erfordert, werden in Absprache mit Vertretern des Kantons und der Gemeinde die notwendigen Schutzmassnahmen festgelegt. Die Bevölkerung wird je nach Situation orientiert. Bei länger dauernden Sperrungen der Wiesenbergstrasse wird eine Telefon-Info-Line eingerichtet.

Aufgrund der Erfahrungen im letzten Winter wird derzeit auch die Lawinengefahrenkarte Wiesenberg durch das Oberforstamt überprüft und überarbeitet.

Verbauungen Steinibach

Die Verbauungen des Steinibaches im Unterlauf konnten Ende 1999 abgeschlossen werden. Im Frühjahr 2000 werden die Bauarbeiten für das Bau-los im Mättenwald ausgeschrieben.

E-Mail Adresse für die Gemeindeverwaltung

Die Gemeindeverwaltung ist neu über folgende E-Mail-Adresse direkt erreichbar: dallenwil@nw.ch. Auf eine eigene Homepage im Internet



Sturmschäden im Gebiet Lehnacher

Eidg. Volkszählung 2000

Seit 1850 führt die Schweiz alle zehn Jahre eine Volkszählung durch. Die Volkszählung bringt wichtige Grundlagedaten für die Planung und Forschung. Sie zeigt Entwicklungen und Tendenzen in der Bevölkerungsbewegung und in der Bevölkerungsentwicklung.

Warum eine Volkszählung?

Die Bedeutung der Volkszählung hat sich im Verlauf der Jahre stark gewandelt. Bei den ursprünglichen Volkszählungen interessierte vor allem, wie viele Menschen im Land leben, wie das Verhältnis zwischen Jung und Alt ist, wer welchem Glauben angehört und welche Sprache gesprochen wird. Heute haben die erhobenen Daten eine wesentlich vielfältigere Bedeutung. Die Ergebnisse zeigen ein umfassendes Bild über die demographische, wirtschaftliche, soziale und räumliche Zusammensetzung der Bevölkerung.

Wofür werden die Daten gebraucht?

Die erhobenen Daten bieten eine wichtige Grundlage für die Planung und Forschung sowohl staatlicher wie auch privater Institutionen. So wird zum Beispiel anhand der altersmässigen Bevölkerungszusammensetzung beurteilt, ob die AHV längerfristig gesichert ist, ob die Energieversorgung auch mittel- und langfristig gewährleistet bleibt oder ob aufgrund der grösseren Flexibilität bei der Stellensuche die Pendlerströme durch private und öffentliche Verkehrsmittel genügend abgedeckt werden. Dank guter Grundlagedaten können Fehlentwicklungen und Fehlinvestitionen vermieden werden.

Dem Datenschutz wird grosse Beachtung geschenkt.

Volkszählung vom 5. Dezember 2000

Die Volkszählung 2000 umfasst wie bereits bei früheren Zählungen eine Gebäude- und Wohnungserhebung sowie eine Personen- und Haushaltserhebung. Im Gegensatz zu früheren Zählungen wird bei der Volkszählung 2000 in Nidwalden weitgehend auf den Einsatz von Zählpersonal verzichtet. Die Erhebungsfragebogen werden soweit als möglich aufgrund bestehender Register (zum Beispiel Einwohnerkontrolle, Gebäudedateien etc.) vorbeschriftet und der Bevölkerung zur Überprüfung und Ergän-

zung zugestellt. Der Kanton und die Gemeinden haben ein Dienstleistungszentrum mit dem Versand und der Erhebung der Daten beauftragt. Die Gemeinden unterstützen das Dienstleistungszentrum in der Kontrolle der Daten.

Die Vorbereitungsarbeiten sind auf der Gemeindeverwaltung bereits voll im Gang. Die Bevölkerung wird im Vorfeld der Volkszählung 2000 laufend über die Medien orientiert. Für Auskünfte steht die Gemeindeverwaltung Dallenwil gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen sind erhältlich im Internet unter: "<http://www.volkszaehlung.ch>"

Vor hundert Jahren:

Ergebnisse der Volkszählung 1900

Am 1. Dezember 1900 lebten in Dallenwil in 150 Haushaltungen 617 Personen; davon waren 312 männlich und 305 weiblich.

Von den 617 Personen waren 412 in Dallenwil geboren worden, 152 in einer anderen Nidwaldner Gemeinde, 45 in einem anderen Kanton und 8 im Ausland.

402 Personen waren ledig, 179 verheiratet, 36 verwitwet und niemand geschieden.

Sämtliche 617 Personen waren katholisch.

558 Personen hatten als Heimatort eine Nidwaldner Gemeinde, 54 eine Gemeinde eines anderen Kantons und 5 waren Ausländer.

614 Personen hatten Deutsch als Muttersprache; 3 Personen bezeichneten Italienisch als ihre Muttersprache.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Bevölkerungszahl in Dallenwil seit 1900 fast verdreifacht hat. Die meisten Einwohner lebten damals seit der Geburt in Dallenwil (viele Hausgeburten). Zuzüger waren eher selten und wenn, dann vorwiegend aus anderen Nidwaldner Gemeinden (z.B. aufgrund einer Heirat). Interessant ist auch, dass um 1900 sämtliche Einwohner katholisch waren.

Unsere Senioren und Seniorinnen

Folgende unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger feiern in nächster Zeit einen runden Geburtstag:

80. Geburtstag:

04. April:

Agnes Niederberger, Alpenrösli

19. September:

Marta Gilg, Wirzweli

11. November:

Arnold Gilg, Wirzweli

85. Geburtstag:

25. März:

Josef Businger, Brandbodenstr. 1

06. Juli:

Agnes Arnold, Dableten

Ältester Einwohner von Dallenwil

Arnold Niederberger, ober Lätten, Alters- und Pflegeheim Stans, Jahrgang 1907

Älteste Einwohnerinnen von Dallenwil

Emmelina Niederberger, Alterswohnheim Buochs, Jg. 1911
Marie Odermatt, Greben, Jg. 1911

Geburtstag am 1. Januar 2000

Gleich zwei Kinder aus Dallenwil haben am 1. Januar 2000 das Licht der Welt erblickt:



Priska Durrer-Zimmermann mit Julia (l.) und Margrit Durrer-Gisler mit Karin

Zivilstandsnachrichten

(15. Juli 1999 bis 31. Januar 2000)

Geburten

10. September 1999 **Adrian Schnider**, Leimd
Sohn von Franz und Renate Schnider-Odermatt
10. September 1999 **Anne Blanc**, Allmendstrasse 9
Tochter von Richard und Nicole Blanc-Schneider
14. September 1999 **Sonja Niederberger**, Mühlestrasse 3
Tochter von Paul und Monika Niederberger-Achermann
24. September 1999 **Janis Jankovic**, Rest. Arviblick
Sohn von Ljubisan und Paulina Jankovic-Dugic
04. November 1999 **Beno Gut**, Chünern
Sohn von Andreas und Petra Gut-Witzig
15. November 1999 **Martin Arnold**, Unterhaus
Sohn von Anton und Monika Arnold-Niederberger
29. November 1999 **Filip Mladenovic**, Allmendstrasse 6
Sohn von Zoran und Kosovka Mladenovic-Peric
01. Dezember 1999 **Ivo Bünter**, Parkweg 10
Sohn von Markus und Gerda Bünter-Wallimann
03. Dezember 1999 **Jonas Odermatt**, Städtlistrasse 25
Sohn von Reto und Monika Odermatt-Forderkunz
14. Dezember 1999 **Salina Witschi**, Städtlistrasse 25
Tochter von Rolf und Ruth Witschi-Niederberger
27. Dezember 1999 **Jannis Haas**, Grabenstrasse 3
Sohn des Markus und der Sabine Haas-Vogler
30. Dezember 1999 **Lukas Durrer**, Breitenacher
Sohn des Ruedi und der Monika Durrer-Omlin
01. Januar 2000 **Julia Durrer**, Städtlistrasse 22
Tochter von Franz und Priska Durrer-Zimmermann
01. Januar 2000 **Karin Durrer**, Wissiflüh
Tochter des Ueli und der Margrit Durrer-Gisler
23. Januar 2000 **Andreas Ming**, Oberau
Sohn der Bernadette Ming und des Anton Odermatt

Todesfälle

16. Juli 1999 Josef Eiholzer, Giessenmattstrasse 9
04. September 1999 Willy Grieder, Mühlestrasse 3
21. Oktober 1999 Marie Graber-Albisser, Mühlestrasse 4
18. November 1999 Rosa Durrer-Waser, Ahautli
07. Dezember 1999 Josef Christen, Alters- und Pflegeheim Stans
13. Januar 2000 Johanna Odermatt, Städtlistrasse 16

Neuer Feuerwehrkommandant



Der neue Feuerwehrkommandant Paul Niederberger (links) mit dem bisherigen Feuerwehrkommandanten Ueli Niederberger

Der Gemeinderat hat Paul Niederberger, Städtlistrasse 33, auf den 1. Januar 2000 als neuen Feuerwehrkommandanten gewählt. Er ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und beruflich als Triebwerkmechaniker tätig.

Paul Niederberger trat 1980 in die Feuerwehr Dallenwil ein. Nach der Ausbildung als Gruppenführer wurde er 1985 zum Wachtmeister ernannt

und führte bis 1991 die Löschgruppe Wiesenberg. 1991 erfolgte die Wahl als Feuerwehrkommandant-Stellvertreter. Seit seinem Eintritt besuchte er verschiedene Aus- und Weiterbildungskurse, war Atemschutzgeräte-Träger und hat erfolgreich den fünftägigen Kommandantenkurs bestanden. Seit 1991 gehört er dem Stab der Feuerwehr Dallenwil an.

Als neuer Feuerwehrkommandant-Stellvertreter wurde Roland Hurschler, Brandbodenstrasse 1, gewählt.

Der bisherige Kommandant, Ueli Niederberger, ober Lätten, gehörte während 28 Dienstjahren der Feuerwehr Dallenwil an, wovon 9 Jahre als Kommandant. Als umsichtiger und entscheidungsfreudiger Kommandant hat er sich bei verschiedenen Ernstfalleinsätzen (Haus- und Wohnungsbrände, Hochwasserereignisse am Steinibach) bewährt.

Der Feuerwehrkommandant ist im Wesentlichen verantwortlich für die Führung der Feuerwehr im Übungsdienst sowie im Ernstfalleinsatz. Er ist zuständig für die Ausarbeitung der Einsatzpläne sowie für die Überwachung der Ausbildung und des Einsatzmaterials.

Feuerwehrkommandanten in Dallenwil

1949 – 1954	Jakob Odermatt, Baumgärtli
1955 – 1967	Lorenz Odermatt, Allmendstrasse 2
1967 – 1980	Richard Niederberger, Brandbodenstrasse 6
1980 – 1984	Alois Odermatt, Wiesenbergstrasse 5
1984 – 1990	Toni Niederberger, Allmendstrasse 14
1990 – 1999	Ueli Niederberger, ober Lätten
2000 –	Paul Niederberger, Städtlistrasse 33

Älter werden – aktiv und sicher: Unfallverhütung im Alter

Am Donnerstag, 28. Oktober 1999, luden der Gemeinderat und die Frauen- und Müttergemeinschaft zu einem Informationsnachmittag in der MZA Steini ein. Herr Jean-Paul Senn von der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu referierte mit Demonstrationen und einer Tonbildschau und gab den Senioren und Seniorinnen wertvolle Tipps zur Unfallverhütung im Haushalt und im Strassenverkehr.

Seniorinnen und Senioren im Alter ab 65 Jahren sind stark unfallgefährdet. Vor allem im Haushaltbereich passieren immer wieder Unfälle, bei 85% aller Fälle handelt es sich um Stürze. Unfälle sind aber meistens nicht schicksalsbedingt, sie werden verursacht. Herr Senn erklärte an Hand eines Dominos, wie eine Verkettung von ungünstigen Umständen wie z.B. Übermüdung, Zeitdruck, technische Mängel, Unordnung, Unkenntnis

und Bequemlichkeit zu Unfällen führen kann. Er präsentierte auch verschiedenes Anschauungsmaterial, das zur Unfallverhütung beiträgt, sei es im Wohnbereich, im Badezimmer oder auf der Strasse bei Schnee und Glatteis.

Anschliessend wies die Leiterin des SeniorInnenturnens, Frau Marie Hurschler-Odermatt, auf die Bedeutung der körperlichen Fitness im Alter hin. Ein trainierter, gesunder Körper ist beweglicher und kann in Alltagssituationen rascher reagieren, wodurch wiederum Unfälle vermieden werden können.

Lebhaft diskutierten die Anwesenden über Möglichkeiten, das eigene Zuhause und unser Dorf, insbesondere die Trottoirs, gesicherter zu machen. Gemeinderat Pius Oertig konnte viele gute Ideen und Anregungen entgegennehmen.



Annalies Odermatt und Adolf Niederberger

Beim abschliessenden Kaffee mit Kuchen wurde noch engagiert weiterdiskutiert und man war sich einig, dass dieser Nachmittag seine Spuren hinterlassen wird.



Interessierte Zuhörer

Winterdienst in Dallenwil

Strasseneigentümer ist zuständig

Der Strassenunterhalt und insbesondere die Schneeräumung und die Glatteisbekämpfung ist Sache des Strasseneigentümers.

In Dallenwil sind die meisten Strassen Privat- oder Flurstrassen, so zum Beispiel die Allmendstrasse, die Giessenmattstrasse, die Brandbodenstrasse, der Fichtenweg oder die Oberaustasse, die Vorder- und Hinterbachstrassen, die Wissiflustrasse oder die Treichalpstrassen. Die Bahnhof- und Wiesenbergstrasse sind Kantonsstrassen. Gemeindestrassen sind lediglich die Städtli- strasse, der Parkweg, die Kirchenstrasse, der obere Teil der Erlennbahnstrasse sowie die Trottoirs.

Die Gemeinde wäre somit grundsätzlich nur für einen sehr kleinen Teil des Strassennetzes von Dallenwil für den Winterdienst zuständig. Damit die vorhandenen Mittel aber möglichst zweckmässig eingesetzt werden können, hat der Gemeinderat die Organisation des Winterdienstes für die Gemeindestrassen und

auch für die wichtigsten Privat- und Flurstrassen übernommen.

Schneeräumung und Glatteisbekämpfung

Im Talgebiet wird die Schneeräumung von Alois Niederberger, mittelst Feld, mit seinem privaten Traktor ausgeführt. Das Strassennetz ist in zwei Prioritäten aufgeteilt. In erster Priorität werden die wichtigsten Arbeits-, Schul- und Kirchenwege geräumt, in zweiter Priorität die übrigen Erschliessungstrassen sowie die Flurstrassen. Das Abführen von Schnee von den Strassenrändern erfolgt aus Kostengründen nur in Ausnahmefällen.

Für die Glatteisbekämpfung ist Gemeindearbeiter Alois Mathis zuständig. Die Glatteisbekämpfung erfolgt wenn möglich mit Splitt und wenn nötig mit Streusalz.

Im Gebiet Wiesenberg räumt Reto von Büren, vordere Hausmatt, mit seinem Pflug die Nebenstrassen. Wenn nötig kommt auch die Schneeschleuder des Kantons auf den

Privatstrassen in Wiesenberg zum Einsatz. Die Strasse von Dallenwil nach Wiesenberg wird vom Kanton geräumt und unterhalten.

Die Kosten für den Winterdienst werden im Talgebiet vollumfänglich von der Gemeinde getragen. Im Gebiet Wiesenberg/Wissifluch beteiligen sich die Grundeigentümer mit einem Kostenanteil an der Schneeräumung. Je nach Strenge des Winters belaufen sich die Kosten für die Gemeinde zwischen 10'000.– und 25'000.– Franken.

Verständnis erforderlich

Der Gemeinderat ist bestrebt, den Kostenaufwand für den Winterdienst in einem vertretbaren Rahmen zu halten. Dies ist nur möglich, wenn von Seite der Anwohnerschaft und der Bevölkerung auch das nötige Verständnis aufgebracht wird.

So ist es möglich, dass nach einem starken Schneefall in der Nacht nicht alle Strassen bereits am frühen Morgen geräumt sind und dass Schneewälle an Strassenrändern und im Bereich von privaten Einfahrten liegen. Die Ansprüche an die Schneeräumung sind sehr unterschiedlich. Während sich die einen freuen, dass sie ihre Kinder auf dem Schlitten übers Trottoir ziehen können, ärgern sich andere, wenn immer noch Schnee auf dem Trottoir liegt. Viele möchten ihre Zufahrt möglichst schnell durch die Gemeinde geräumt haben, aber der Schnee sollte möglichst nirgendwo liegen.

Die heutige Regelung des Winterdienstes in Dallenwil ist eine kostengünstige und zweckmässige Lösung, welche aber von allen Beteiligten das nötige Verständnis erfordert. Freuen wir uns doch, wenn wir gelegentlich auch bis in tiefe Lagen eine schön verschneite Winterlandschaft haben und nehmen wir gewisse Erschwernisse in Kauf!



Reto von Büren räumt den Schnee in Wiesenberg

Aus dem Schulrat

“Die Schule muss sich ändern, weil sich die Gesellschaft ändert”

Diese oder ähnliche Aussagen lesen wir da und dort. Dabei sind vor allem der fließende Übergang vom Kindergarten zur Grundschule, Frühenglisch, Informatik an der Primarschule und die Führung von Tagesschulen die am meisten angesprochenen Themen.

In Dallenwil führen wir eine Schule, die bereit ist, sich den nötigen und wesentlichen Veränderungen oder Anforderungen der Gesellschaft anzupassen. Wir wissen, dass die Jugend von heute in einer sehr multikulturellen Welt lebt. Die Informationsflut nimmt ständig zu. Mit den uns gebotenen Kommunikationsmitteln öffnen sich der Jugend noch nicht abschätzbare Möglichkeiten. Wir haben den Auftrag, allen Schülerinnen und Schülern während der obligatorischen Schulzeit den bewussten Umgang mit der neuen Informationstechnologie zu vermitteln.

Dabei wird die englische Sprache immer wichtiger. Die Erziehungskommission hat beschlossen, auf das Schuljahr 2001/2002 ab der 7. Klasse das Englisch obligatorisch einzuführen.

Lebenslanges Lernen und die Weiterbildung wird in Zukunft eine zentrale Rolle spielen. Sowohl in der Privatwirtschaft wie auch in der Schule.

Der Schulrat erachtet es als wichtig, dass wir uns als Eltern, Lehrpersonen oder Behörden auch in Zukunft auf die wesentlichen und grundlegenden Aufgaben der Schule konzentrieren, wie z.B. Lesen, Schreiben, Rechnen.

Informatik an der Volksschule

Laut Konzept “Informatik und Internet an der Volksschule Nidwalden” wird es den einzelnen Schulgemeinden überlassen, zu welchem Zeitpunkt die Einführung der Informatik an ihrer Schule umgesetzt ist.

In drei Phasen soll die Umsetzung stattfinden. 1999 – 2000 soll in einer ersten Phase in jedem Schulhaus den Lehrpersonen und Schülern mindestens ein Multimedia-PC mit Internet-Anschluss zur Verfügung stehen. In den Jahren 2000 – 2003 ist geplant, die Schulzimmer oder Gruppenräume der Primarschule und der Orientierungsschule mit je zwei PCs auszurüsten. Damit sollen alle Schüler die Möglichkeit haben, mindestens einmal pro Woche mit den Multimedia-PCs arbeiten zu können. Die dritte Phase soll im Jahr 2004 abgeschlossen sein, und in allen Schulzimmern und Fachräumen soll ein PC zur Verfügung stehen.

Seit diesem Schuljahr steht den Lehrpersonen ein Multimedia-PC mit allen zur Zeit erforderlichen Optionen zur Verfügung. In jedem Schulzimmer der Primarstufen befindet sich ein PC. Wobei es sich nicht um die neuesten auf dem Markt erhältlichen Geräte handelt. Laut Aussagen der Lehrpersonen genügen sie den Ansprüchen der Primarschule sehr gut und kommen gezielt zum Einsatz.

Die Umrüstung auf neueste Modelle erfolgt bei uns schrittweise, von der Oberstufe bis hinunter in den Kindergarten.

Der Schulrat und die Lehrerschaft sind der Meinung, dass die auf unsere Schule bezogenen Bedürfnisse so am wirkungsvollsten umgesetzt werden.

Orientierungsstufe

Die unterschiedlichen Schülerzahlen in den verschiedenen Schulgemeinden haben die Schulpräsidenten veranlasst, gemeinsame Lösungen zu suchen.

Zur Optimierung der ORST-Schulen hat die Schulpräsidenten-Konferenz eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Schulleitern von verschiedenen Gemeinden, eingesetzt. Ihr Auftrag lautet: Ausarbeiten von Vorschlägen und Entscheidungsgrundlagen zuhanden der Schulpräsidenten-Konferenz und der betroffenen Schulbehörden zur Optimierung der Klassengrößen in den bestehenden ORST-Schulen und zur Überbrückung von Engpässen durch Schüleraustausch.

Bei Engpässen, wie sie auch bei uns vorkommen, sollen die Nachbargemeinden entlang der Verkehrswege berücksichtigt werden. Für uns bedeutet dies Wolfenschiessen – Oberdorf – Stans – Stansstad – Hergiswil.

Anfang Jahr wurden erste Prognosen bei den Sechstklass-Lehrpersonen eingeholt. Ergeben sich daraus bereits klare Trends, wird die Schule kontaktiert und Verhandlungen aufgenommen.

Wir können Ihnen versichern, dass es uns, wie in der Vergangenheit, ein grosses Anliegen ist, gute und tragbare Lösungen für unsere Primarschul-Abgänger zu ermöglichen.

Leitsatz der Schule: "Sorg ha!"

Das ist unser Leitsatz im Schuljahr 1999/ 2000.

Buben und Mädchen der 4. Klasse denken darüber nach und schreiben.

Ein Leitsatz ist ein Thema, an das man während des ganzen Jahres denkt. Wir machen dann Verschiedenes zum Thema. Ich finde das eine gute Idee. Ich mache auch gerne mit, wenn wir Projektwoche haben. Ich hoffe, wir haben in der Schule nur interessante Leitsätze und nicht langweilige. (Eva Odermatt)

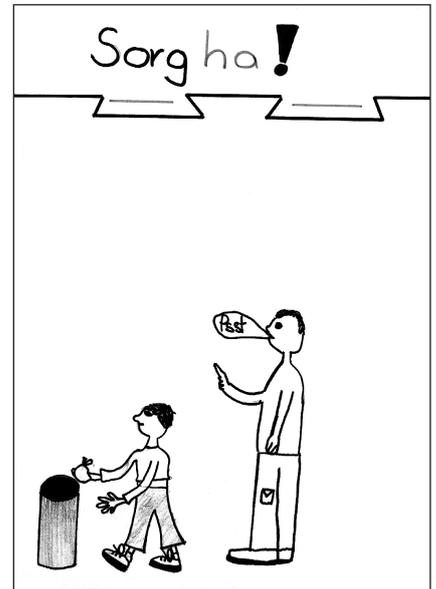
Sorg ha zur Natur !

Ich liebe die Natur. Wenn ich manchmal so durch den Wald laufe, finde ich es sehr schön. Aber wenn ich aus dem Wald heraus bin, sehe ich elektrische Leitungen und andere schädliche Sachen. Das zeigt mir, dass wir nicht so viel Sorge zur Natur haben. (Minna Doynov)

Wenn man in einer Wiese herumtrampelt, so soll man wenigstens aufpassen, dass man nicht alles kurz und klein stampft. (Fritzi Brune)



Sarah Vogler



Sonja Odermatt

Sorg ha zu den Sachen und Esswaren!

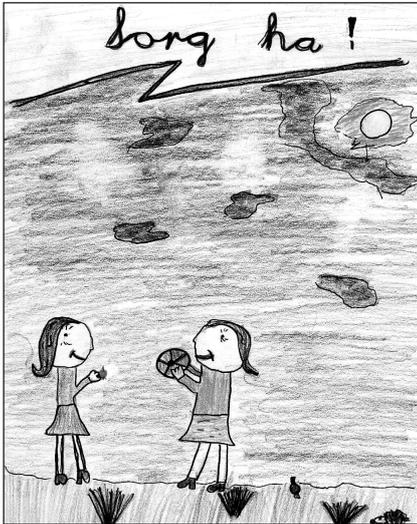
Ich finde diesen Leitsatz gut, denn zu den Schulsachen tragen wir sowieso zu wenig Sorge. Jetzt können wir es lernen. (Thomas Odermatt)

Die Kinder passen in der Schule nicht immer auf und machen schnell das Lineal kaputt. Wenn man in die Bibliothek geht, soll man auch auf die Bücher aufpassen. (Roger Odermatt)

Ich finde es toll, wenn man ein Instrument spielen und damit Spass haben kann. Auch mit Instrumenten muss man sorgfältig umgehen. (Isabel Küng)

Ich hoffe, dass man nicht einen ganzen Apfel in den Abfall wirft. (Deborah Hefti)

Ich finde es schlecht, dass man Essen wegwirft. Wenn ich in die Schule komme, sehe ich überall Abfall, das ist nicht gut. Ich hoffe, dass alle Kinder den Satz einhalten. (Mischa Virijevic, Sonja Odermatt)



Sandra Keiser

Sorg ha zu den Menschen!

Ich finde, man soll die Leute begrüßen. Es ist schön, wenn man auf der Strasse

grüsst und den armen Leuten hilft. (Andrea Odermatt, Tanja Büchler)

Ich finde es schlecht, wenn man anderen Kindern Schneebälle anschmeisst, obwohl diese nichts gemacht haben. Das finde ich ungerecht. (Ramona Odermatt, Minna Doynov)

Gehe dazwischen und schlichte den Streit, wenn jemand bedroht wird! (Priska Durrer)

Sorg ha zu den Tieren!

Ich finde gut, dass die Menschen den armen Tieren helfen und dass sie die Wale nicht mehr jagen dürfen. Wale sind so schöne und intelligente Tiere. Es wäre schade, wenn es keine mehr gäbe. Wale und Delfine haben auch ein Recht zu leben. (Desirée Niederberger, Ramona Odermatt)

Mein Lieblingstier ist der Tiger. Eigentlich liebe ich alle Tiere und denke, man sollte sie nicht töten und die Felle für Mäntel und Hüte brauchen, denn wenn man so weitermacht, gibt es später fast keine wilden Tiere mehr. (Minna Doynov)

Es ist gemein, wenn man Tiere schlägt. Ich finde, dass man junge Tiere lieb haben muss und sie, wenn sie gross sind, nicht einfach vor die Haustüre setzen darf. Das ist ungerecht. (Megi Bomonti)

Man soll Tiere gern haben. Sie sind auch Lebewesen. Mein Lieblingstier ist die Katze. Zu ihr werde ich besonders gut schauen. (Sonja Odermatt)

Ich hoffe, dass wir jetzt und im nächsten Jahrtausend besser für die Umwelt sorgen und auf sie aufpassen. (Sarah Vogler, Daniela Mathis)



Brian Rada

Hauswirtschaft in Dallenwil



Sr. Adrienne Hug mit 7 "Kochlehrlingen"

Weshalb eine Schulküche in einem Primarschulhaus? Eine berechtigte Frage die man stellen kann, da dies tatsächlich eher unüblich ist.

Beim Schulhausbau von 1970 wurde diese Küche neu gebaut. Meine Vorgängerinnen haben aber viele Jahre zuvor schon Hauswirtschaft (HW) erteilt, aber in sehr bescheidenen Raum-Verhältnissen im Altbau des Schulhauses.

Die Sekundarschüler konnten damals noch die Schule in Dallenwil besuchen und zügelten erst im Jahre 1974 nach Wolfenschiessen.

Dann kamen jedes Jahr 2–4 Abteilungen nach Dallenwil für den Hauswirtschaftsunterricht. Anfänglich waren es Mädchen, später kamen Knaben-Abteilungen dazu und inzwischen sind es gemischte Abteilungen.

Diese langjährige Tradition der Hauswirtschaft in Dallenwil konnte

ich beim Stellen-Antritt im Jahr 1984 übernehmen und ich freute mich über den vielseitigen Auftrag, der bis heute so geblieben ist.

Inzwischen scheint es schon recht selbstverständlich geworden zu sein, dass alle 2. ORST-Schülerinnen und -Schüler in gemischten Abteilungen den HW-Unterricht besuchen. In der 3. ORST wird die HW dann als freiwilliges Wahlfach angeboten und im Allgemeinen recht gut besucht.

Was dieser Unterricht bewirken oder in ihrem Umfeld verändern kann, sagen uns die Schülerinnen und Schüler der 3. ORST (mit 2-jähriger Erfahrung) gleich selber. Vielleicht gehören Sie zu jenen Eltern, die es zu Hause gleich selber erfahren haben!

Was wurde für dich anders, neu, seit du den Hauswirtschaftsunterricht besucht?

Ivo Niederberger: Ich koche zwischendurch einmal selber oder wasche ab usw. Man merkt eigentlich erst, wenn man selber zu kochen beginnt, dass es doch nicht so einfach ist, wie man es sich immer vorstellt.

Tamara Amstad: Dadurch ist es mir möglich geworden, für die Mutter das Kochen zu übernehmen, wenn sie einmal keine Zeit hat. Da wir auch noch andere Dinge lernen, z. B. Waschen, Bügeln etc., komme ich dem Ziel immer näher, mich im Leben selbstständig zu verhalten.

Luzia Odermatt: Es bringt mir sehr viel. Ich lerne nicht nur die wichtigsten Grundkenntnisse für das Kochen, sondern auch andere Sachen, wie Putzen, Bügeln, Pflanzenpflege etc., und all dies brauche ich, wenn ich einmal selber eine Wohnung habe. Jetzt kann ich das alles zu Hause ausprobieren. Die Eltern haben auch Freude, wenn ich einmal koche, putze, bügle ...

Jolanda Widmer: Für mich wurde nichts anders, ich musste schon vorher den Haushalt machen, kochen etc., weil meine Eltern beide arbeiten. Ich habe dieses Fach auch im 2. Jahr belegt, weil ich es gut finde, dass man lernt, wie man im spätern Leben allein zurecht kommt.

Stefan Christen: Ich lernte mehr allein zu arbeiten. Es macht auch sehr viel Spass und man lernt sich besser kennen. Ich lernte selbstbewusster zu arbeiten. Man hat eigene Rechte und Pflichten, die man erfüllen muss.

Wie findest du, dass in der 2. ORST alle, Mädchen und Knaben, den HW-Unterricht besuchen?

Ivo Niederberger: Ich finde gut, dass in der 2. ORST für alle Hauswirtschaft obligatorisch ist. Ein Jahr vergeht zu schnell. Und jene, die etwas

mehr lernen wollen und Spass am Kochen haben, besuchen automatisch in der 3. ORST das Wahlfach auch noch.

Luzia Odermatt: Ich finde das gut, dass nicht nur die Mädchen Kochen haben. Ich finde es genau so wichtig, dass Knaben auch lernen, wie man kocht, denn die Zeit, wo nur die Frauen vor dem Herd stehen und die Männer nur auswärts arbeiten, ist vorbei.

Bruno Achermann: Eigentlich sollte jeder selber bestimmen können, ob er Kochen lernen will. Aber das Kochen macht sehr viel Spass und man sollte es sich nicht entgehen lassen. Wenn man Kochen kann, hat das sehr viele Vorteile: Wenn die Mutter mal nicht kochen kann, oder wenn man zu Hause auszieht und alleine wohnt.

Tamara Amstad: Das finde ich sehr gut. Es gibt nämlich immer mehr Männer, die sich eine Wohnung suchen und die dann den Haushalt ganz allein besorgen.

Wie war es für dich, für den Hauswirtschaftsunterricht jeweils nach Dallenwil zu fahren?

Nicole Müller (Wolfenschiessen): Wenn es nicht regnet oder schneit, macht mir das nichts aus, nach Dallenwil zu fahren. Wenn wir zusammen sind, haben wir es oft auch lustig. Es ist manchmal ein bisschen Stress, wenn wir später aus haben oder wenn wir sonst noch etwas machen müssen.

Ivo Niederberger (Dallenwil): Es würde mir eigentlich nichts ausmachen, nach Dallenwil zu fahren, wenn das Wetter immer stimmen würde. Am schlimmsten ist es eigentlich, wenn Schnee auf den Strassen liegt. Doch ist das kaum einmal der Fall, weil



Ivo Niederberger, Jolanda Widmer, Bruno Achermann (v.l.) beim gemeinsamen Kochen

wir einen ausgezeichneten Schneeräumer haben, dem man auch einmal ein Dankeschön aussprechen sollte.

Luzia Odermatt (Wolfenschiessen): Manchmal war es schon etwas hart, besonders im Winter, wenn es kalt war und alles vereist war. Aber ich glaube, dass es niemandem schadet, schnell nach Dallenwil zu fahren, so lange wir nicht stressen müssen.

Ich freue mich über die interessanten und reifen Aussagen der Schülerinnen und Schüler. Bestimmt werden sie nun früher oder später ihre jetzigen Kenntnisse erweitern und damit gerne und immer wieder arbeiten. Zwar sind viele Apparate für den modernen Haushalt erfunden worden. Aber was sind sie alle ohne unser eigenes, persönliches Engagement? Eine Küche ist doch wie das Kernstück der Wohnung, ein Zentrum. Wie ideal, wenn sich alle darin wohl

fühlen und auskennen, auch die Männer (siehe Schülertexte).

Ein überzeugender Beweis dafür, dass in Dallenwil Rollenabtausch oder Rollen-“Teiletä” längst selbstverständlich ist, sind natürlich auch die Männerkochkurse, die immer wieder gefragt sind...

Die Hauswirtschaftslehrerin
Sr. Adrienne Hug

Das Dallenwiler Schülerskirennen



René Niederberger, Ledi

Einmal im Jahr wie ein berühmter Skirennfahrer oder eine Skirennfahrerin mit Lampenfieber am Start stehen, unter Zurufen der vielen Zuschauer durch die Tore gleiten, sein Allerletztes geben, nach der Zieldurchfahrt bei Nussgipfel und Tee die Fahrt mit Kollegen und Kolleginnen analysieren, gespannt auf die Rangverkündigung warten: das ist das Dallenwiler Schülerskirennen.

Damit an diesem grossen Tag alles reibungslos abläuft, braucht es vorgängig einiges zu organisieren. Im November, wenn oft der erste Schnee fällt, tagt das OK, bestehend aus einer Lehrperson und dem Skiclubpräsidenten, zum ersten Mal.

Die Aufgaben sind klar aufgeteilt. Das Erstellen der Start- und Rangliste, die Kurssetzung und die Zeit-

messung liegen in den Händen des Skiclubs. An dieser Stelle möchte ich den Helfern des Skiclubs für ihren alljährlichen Einsatz im Namen der Schule Dallenwil recht herzlich danken. Die Lehrerschaft ist für die Ausschreibung, die Betreuung der Skirennfahrer/innen, die Verpflegung, die Torwarte und die Preise verantwortlich. Im letzten Jahr schrieben wir unzählige Firmen in der ganzen Schweiz an, um unser Skirennen zu sponsoren. Unser hochgestecktes Ziel – für jedes Kind



Die Verpflegung, ein gefragter Treffpunkt



Ramona Virijevic, Dableten

einen Preis – konnten wir so erreichen. Auch für dieses Jahr suchen wir noch Sponsoren. Falls Sie sich angesprochen fühlen, melden Sie sich doch bei Arlette Kälin.

Das Schülerskirennen 2000 steht bereits vor der Tür. Nun hoffen wir noch auf etwas Schnee und Wetterglück, und dann heisst es wieder: Nummer 1 an den Start, 3, 2, 1, und los! Ich wünsche allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen Schi Heil.

Schilf – Schulinterne Fortbildung

“Die schulinterne Fortbildung dient zur Entwicklung der lokalen Schule sowie der Förderung der Zusammenarbeit von Lehrerschaft, Schulbehörden und Eltern.”

Schulinspektorat Nidwalden 1997

In den letzten Jahren hat sich die Schule Dallenwil stark verändert. Die Lehrpersonen bemühen sich, individuell auf die Kinder einzugehen, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen und jedes Kind seiner Persönlichkeit entsprechend zu fördern. Notenzugnisse wurden in den unteren Klassen durch eine neue Beurteilung und vermehrte Elterngespräche ersetzt. Neue Lernformen unterstützen das Bildungsangebot im Klassenzimmer.

Schilf – lästige Vorschrift oder Notwendigkeit?

Für uns Lehrpersonen ist Schilf eine Chance, die wir unbedingt wahrnehmen wollen. Wir sind eine kleine Schule. Heute weiss jeder, dass kleine innovative Unternehmungen ein zentraler Motor für ein positives Wachstum sind. Sollte das, was in der Wirtschaft gilt, nicht auch in der Schule zutreffen? Teamgeist und Selbstverantwortung gelten in erfolgreichen Unternehmungen als wichtige Voraussetzung. Beide Qualitäten lassen sich jedoch nicht verordnen, sondern müssen immer wieder erarbeitet werden. “Schilf” hat sich die Weiterentwicklung des Teams zum Ziel gesetzt.

Schilf – Vision und Mut zur eigenen Schule

Bereits vor 5 Jahren entwickelten wir Schulräte und Lehrpersonen im “Schilf” gemeinsam folgende Vision für unsere Schule:

- voneinander lernen
- gemeinsam lehren
- gemeinsam erziehen

In der täglichen Zusammenarbeit beim Unterricht, mit Jahresleitsätzen, die unsere Schüler zum Denken und Handeln anregen, beim Organisieren von Schulanlässen und öffentlichen originellen Schulschlussstunden, mit Theaterprojekten und in den Projektwochen versuchen wir, unsere Vision zu verwirklichen. Durch das gemeinsame Anpacken entwickelt unsere Schule ein eigenes Profil, abgestimmt auf alle Beteiligten und an die örtlichen Verhältnisse angepasst.

Schilf – Impulse vermitteln, Ressourcen finden

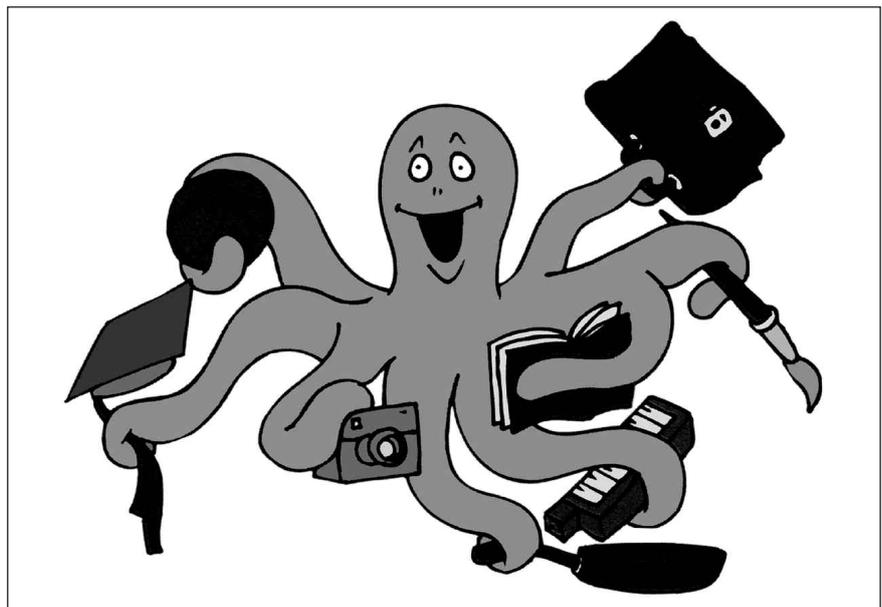
Damit alle, Schulbehörden und Lehrerteam, jüngere und ältere Lehrpersonen, am gleichen Strick ziehen, ist ein regelmässiger Gedankenaustausch notwendig.

Im “Schilf” erfahren wir neue Zugänge zu alten Problemen, frische Ideen und Impulse für die tägliche Bildungsarbeit.

Schilf – konkret 20. März 2000

Am Vormittag werden wir uns mit einem didaktischen Thema “Neue Maltechniken im Zeichenunterricht” auseinandersetzen. Neugierig auf neue Farben, Formen, Themen und Unterrichtsgestaltung blicken wir diesem Tag entgegen. Unsere Neugierde wird uns am Nachmittag in die Schulstuben von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen locken.

Den eigenen Horizont erweitern und unsere eigene Arbeit reflektieren, das ist das Ziel dieser Schulbesuche. In der unterrichtsfreien Präsenzzeit werden wir anschliessend unsere Beobachtungen austauschen und den Schulrat darüber informieren. Eine offene, kritische Haltung lässt uns bestimmt Neues entdecken und wird unsere eigene Schulentwicklung positiv beeinflussen.



Die Computergrafik “Schilf-Idee” unseres belgischen Kollegen zeigt, wie vielseitig das Schilfangebot sein kann

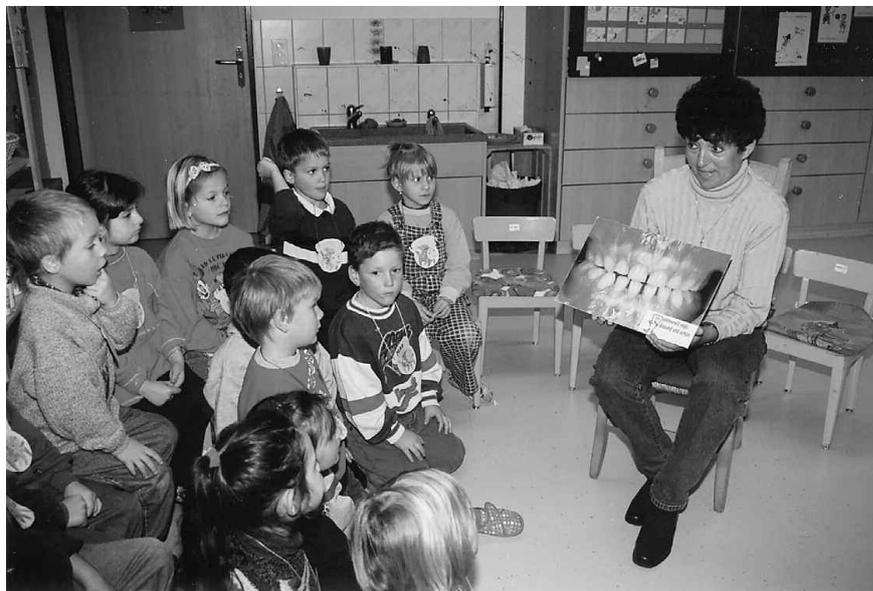
Schulzahnpflege

Die Anfänge der Schulzahnpflege

Als ich in den 70er-Jahren in Dallenwil als Lehrerin tätig war, gab es bereits schon den zahnärztlichen Untersuch. Da zu dieser Zeit die tägliche Mundhygiene noch nicht überall Einzug gehalten hatte, gab es immer sehr viele Schüler mit etlichen kariösen Zähnen. Dieser Zustand war natürlich nicht nur in Dallenwil unbefriedigend, sondern in der ganzen Schweiz. So entschloss sich das zahnärztliche Institut in Zürich, Ausbildungslehrgänge für Schulzahnpflegehelferinnen anzubieten.

1979, ich hatte gerade meinen Beruf als Lehrerin aufgegeben, um mich meiner jungen Familie zu widmen, wurde in Stans der erste Kurs durchgeführt. Zusammen mit Marie-Theres Niederberger besuchte ich dann diesen Kurs, um anschliessend in den oberen Klassen die Schulzahnpflegelektionen zu übernehmen. Die Idee, die Eltern bei der Erziehung zu einer guten Mundhygiene zu unterstützen, finde ich grossartig und ist für mich immer wieder Motivation, dem Schulzahnpflegedienst treu zu bleiben.

Bea Niederberger



Kindergartengruppe 1999: Zahnpflege von Margrit Niederberger im Kindergarten von Sybille Eggenschwiler

Schulzahnpflegehelferin seit 10 Jahren

Vor 10 Jahren suchte die Schulgemeinde Dallenwil eine Zahnpflegehelferin für den Kindergarten und die unteren Primarklassen. Da meine Kinder auch von der Schulzahnpflege profitieren konnten und mich das Thema Schulzahnpflege schon immer interessierte, meldete ich mich und wurde dann auch für diese

Aufgabe engagiert. Nach dem Einführungskurs in Goldau erteilte ich kurze Zeit später bereits die ersten Lektionen.

Ich war sehr überrascht über das grosse Interesse der Kinder an der Zahnpflege. Es war und ist für mich eine grosse Freude, mit den Kindern zu arbeiten und ihnen zu helfen, dass ihre Zähne gesund und schön bleiben.

Die jährlich erstellte Statistik zeigt, dass der Erfolg der Schulzahnpflege offensichtlich ist, konnte doch beim Zahnuntersuch der Anteil der Schüler, die keine Behandlung nötig haben, von anfänglich 30% auf 70% gesteigert werden.

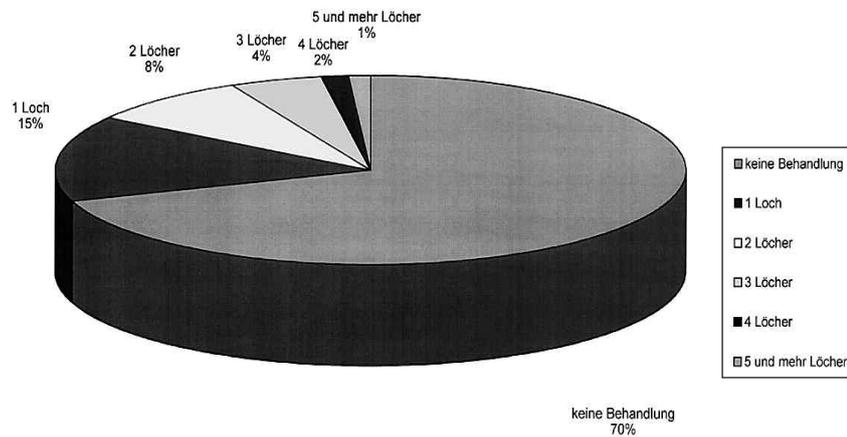
Motiviert durch diese guten Ergebnisse, erteile ich seit 3 Jahren auch Schulzahnpflegelektionen in Oberriickenbach und Altzellen. Durch stetige Weiterbildung versuche ich die neuesten Erkenntnisse der richtigen Zahnpflege in den Lektionen laufend einzubauen.

Margrit Niederberger

Schwerpunkte der Schulzahnpflege

Kindergarten:	<ul style="list-style-type: none">– Information der Eltern– Vorbereitung auf den ersten Zahnuntersuch– Zahnbürsttechnik– Gesunde Zwischenmahlzeiten
01. – 04. Klasse	<ul style="list-style-type: none">– Gesunde Ernährung– Zahnwechsel– Anwendung und Wirkung des Fluorids– Zahnbeläge und Entstehung von Karies
05. – 06. Klasse	<ul style="list-style-type: none">– Bedeutung des Fluorids– Instruktion der Zahnseide– Zahnfleischentzündung– Vorbeugung Parodontitis– Zahnbelag, Karies, Mundgeruch und der Einfluss auf die zwischenmenschlichen Beziehungen

Zahnärztlicher Untersuch 1999



Mike Niederberger, Markus Odermatt

ist äusserst erfreulich. Wir hoffen, dass wir in den nächsten Jahren diesen Stand halten können. Das würde vielen Kindern die Schmerzen und den Eltern hohe Rechnungen ersparen.

So verhelfen Sie Ihrem Kind zu gesunden Zähnen: Tipps für Eltern

- Achten Sie beim Kauf von Süssigkeiten auf das "Zahnmännli".
- Obst, Rüebl, Vollkornbrot, Nüsse sind besonders gut geeignete Zwischenmahlzeiten.
- Gehen Sie beim Zähneputzen mit dem guten Beispiel voran und lassen Sie das Kleinkind nachahmen (zuerst ohne Zahnpaste).
- Kaufen sie dem Kind eine dem Alter entsprechende Zahnbürste.
- Lassen Sie das Kleinkind selbst putzen, kontrollieren Sie aber nach.
- Ab dem 6. Lebensjahr darf das Kind fluoridhaltige Zahnpaste benutzen, vorher besser Kleinkinderzahnpaste.
- Häufiger Genuss von süssen und ganz speziell von süss-sauren Getränken verursacht Karies (z.B. Cola mit Zitronenschnitt, Orangenus).
- Geben Sie in die Nuckelflasche nur ungesüssten Tee oder Quellwasser, auf keinen Fall Süssgetränke oder Fruchtsäfte.
- Lassen Sie auch die kariösen Milchzähne Ihrer Kinder flicken. Sie sind wichtige Platzhalter für die bleibenden Zähne.

Die positive Seite der Schulzahnpflege

Waren es anfänglich nur rund ein Drittel der Schüler, die nach dem jährlichen Zahnarztuntersuch keine Behandlung nötig hatten, steigerte sich diese Zahl in den letzten Jahren auf durchschnittlich 61%. 1999 stieg der Prozentsatz der Schüler ohne Behandlung auf 70%. Dies

In diesem Zusammenhang sagen wir danke:

- den Schülern für das tolle Mitmachen
- den Eltern für das Motivieren ihrer Kinder zum täglichen Zähneputzen
- den Lehrern und dem Schulrat für die Unterstützung unserer Arbeit

Wussten Sie, dass

- das Fluorid im Kochsalz, in den Zahnpasten, im Zahngelée und in der Fluoridspülung den Zahnschmelz härtet und dadurch widerstandsfähiger macht gegen Karies?
- der Zahnschmelz, die äusserste Schicht der Zähne, die härteste Substanz des menschlichen Körpers ist?
- Fruchtsäfte wegen ihres Säuregehaltes Zahnschäden bewirken können? Warten Sie deshalb nach dem Genuss von säurehaltigen Speisen und Getränken 30 Min. mit dem Zähneputzen.
- die Zahnbürste alle 2–3 Monate gewechselt werden sollte?
- die regelmässige Anwendung von Zahnseide die beste Vorbeugung ist gegen Parodontitis?
- das Fluorid im Kochsalz zur Kariesvorbeugung beigemischt wird?
-  s'Zahnmännli das Symbol für zahnschonend ist? Sie finden es auf zuckerfreien Kaugummis, Zeltli etc.

Die beiden fünften Klassen auf der Bühne

Ä wunderbari Ziiit

von Markus Hottiger

“Weihnachten ist viel schöner, wenn man vorher ein Krippenspiel gesehen hat”, schrieb Armando Birrer, der König Kaspar spielte, nach den drei Aufführungen von “Ä wunderbari Ziiit” in der MZA Steini. Um die 800 Besucherinnen und Besucher wurden von den 36 Kindern mit diesem musikalischen Krippenspiel des Aar-



Maria (Gabriela Eberli) und Josef (Martin Hürlimann) auf dem Weg nach Bethlehem



Die Hirten an der Krippe

gauers Markus Hottiger auf Weihnachten eingestimmt.

Seit Ende Oktober hatten sie Lieder und Texte gelernt, Bühnenbilder gemalt, Kleider und Requisiten zusammengestellt und Einladungen an Verwandte und Bekannte verschickt. Unterstützt wurden sie dabei von ihren Lehrpersonen Sabine

Motzer (Regie) und Klaus Odermatt (Gesang) sowie zehn Müttern, die hinter der Bühne für Kleider, Schminken, Ton, Beleuchtung und Bühnenbilder sorgten.

Die meisten Kinder standen das erste Mal auf der Bühne, mit Lampenfieber vor und Freude und Zufriedenheit nach den Aufführungen. Einmal auf der Bühne, war das Kribbeln im Bauch schnell verschwunden und die Kinder spielten und sangen, viele auch solo, mit viel Begeisterung und überzeugt von der weihnächtlichen Botschaft, die Josef den Hirten an der Krippe ganz einfach erklärt:

“Iär hend rächt, das isch äs Chind we alli anderä. Aber äs wird ä grossä Kenig wärdä. Nid ä Kenig, we iär etz dänkid. Äs wird ä Kenig sii ohni Waffä, ohni Chriäger, ohni Gäld. Äs wird dä Kenig sii vo dä Armä, vo dä Verfolgtä, vo dä Mänschä am Rand vo dr Gsellschaft. I siim Kenigriich wärdid einisch alli Mänschä gliich sii. Det gits nimmä Armi und Rüchi.”



Drei Hirten (Michael Amstutz, Lukas Niederberger, Patrizia Mathis) am Feuer

Ferienordnung 2000/2001

	Ferienbeginn	letzter Ferientag
Fasnachtsferien	Samstag 26. Februar 2000	Sonntag 12. März 2000
Osterferien	Freitag 21. April 2000	Sonntag 07. Mai 2000
Sommerferien	Samstag 08. Juli 2000	Sonntag 20. August 2000
Herbstferien	Samstag 30. September 2000	Sonntag 15. Oktober 2000
Weihnachtsferien	Samstag 23. Dezember 2000	Sonntag 07. Januar 2001

Die Feriendaten betreffen jeweils den ersten und letzten Ferientag.
Schulfrei sind die öffentlichen Ruhetage gemäss dem Ruhetagsgesetz.

Zusätzliche freie Tage sind:

Schilf	Montag	20. März 2000 schulinterne Lehrerfortbildung, die Schüler haben frei
Brückentag	Freitag	2. Juni 2000 schulinterne Lehrerfortbildung, die Schüler haben frei

Besondere Anlässe:

Schulbesuchstage	Donnerstag	6. April / Freitag 7. April 2000
Musikvortrag	Freitag	19. Mai 2000 abends
Sporttag	Donnerstag	15. Juni 2000 (Verschiebedaten: Freitag 16. / Dienstag 20. Juni)
Schulschlussveranstaltung	Donnerstag	06. Juli 2000 Vormittag

Neuerung:

Nach den Schulreisen gibt es jeweils keinen freien Halbtage mehr.

Wichtige Anmerkung:

Es ist den Schulkindern von Dallenwil untersagt, für den Schulweg und auf dem gesamten Schulareal während der ordentlichen Schulzeit das Velo zu benutzen.



Fredy Ehrler wird pensioniert!

Seit 1956 wirkt Alfred Ehrler als Primarlehrer in Dallenwil. Auf Ende des Schuljahres 2000 tritt er in den verdienten Ruhestand. Der Schulrat wird ihn anlässlich der Frühjahrs-Gemeindeversammlung offiziell verabschieden.

Junglehrer Fredy Ehrler

300 Jahre Kirche St. Laurentius in Bildern

Ein Fotorückblick von Albert Durrer

Geburtstagskind Laurentiuskirche



Kirchenchor und Hugo Wallimann (Gitarre)
Dialog und Musik:



*Brunch der Frauen- und Mütter-
gemeinschaft: Tischdekoration*



*Helgesteckliwanderung: Aufmerksame Zuhörer
und Zuhörerinnen unterhalb der Riedhostatt*



*Geistliches Spiel mit dem Theaterverein Dallenwil:
Eugen Niederberger und Claudia Waser
im Stück "Schuster Martin" nach Leo Tolstoi*



Gospelkonzert: Musik voller Stimmung mit "Joy of life", im Vordergrund Romy Lisibach



Fahnen am Weg: Festlich und viel beachtet



Lorenzstag, 10. August: Festprediger Franz von Holzen



Festgottesdienst am Bettag: Pfarrer Anton Abegg, Pfarrer Toni Wenger, Weihbischof Paul Vollmar, Abt Berchtold Müller, Pater Benno Odermatt (von links) am Altar



Mittagessen am Bettag: Vizedekanin Klara Niederberger-Berlinger überbringt einen Stein als symbolisches Geschenk des Dekanates Nidwalden

Aus dem Kirchenrat

300 Jahre Kirche St. Laurentius

Das Gospelkonzert vom ersten Adventssonntag war die letzte von 13 Veranstaltungen im Rahmen des Kirchenjubiläums. Viele Menschen haben mitgeplant, mitgedacht und mitgearbeitet. Ihnen allen dankt der Kirchenrat herzlich für ihren Einsatz. Er dankt aber auch allen, die an den Angeboten teilgenommen haben.

Auch im 301. Jahr unserer Kirche laden wir Sie ein, aktiv am kirchlichen Leben mitzumachen. Der

Glaube soll ja nicht nur ein kurzfristiger Jubiläumsartikel, sondern etwas für den täglichen Bedarf sein. Oder wie es der Pfarrer in der Kirchenbrochure formuliert hat: "Pfarrgemeinde hat Zukunft wenn ... ja, wenn das Engagement der Pfarrei für morgen und übermorgen bereits heute geschieht und grundgelegt wird, und zwar von uns allen."

Kirchenratswahlen 2000

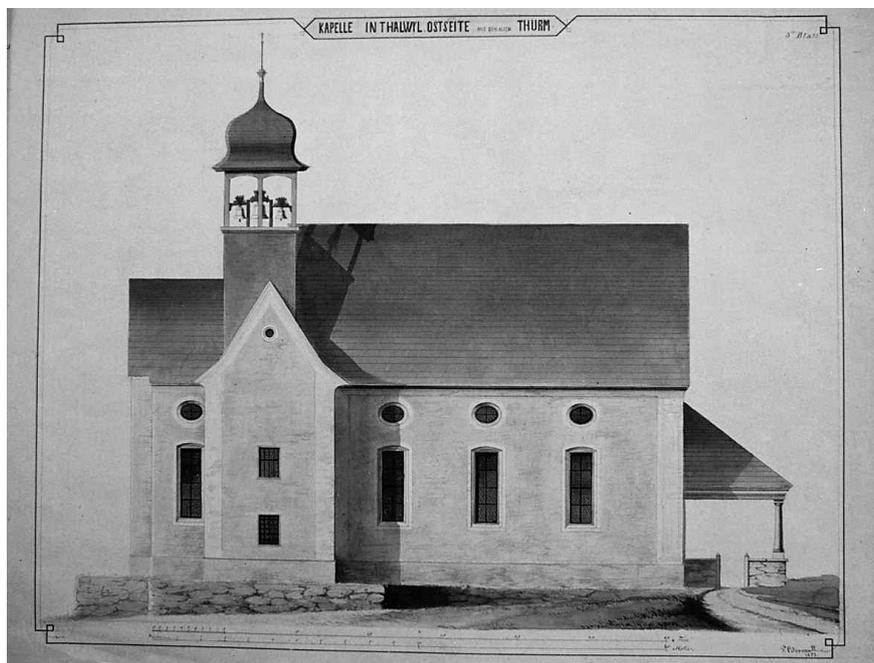
Auf Frühjahr 2000 hat Kirchenrätin Agnes Niederberger-Zumbühl ihre Demission eingereicht. Sie gehörte dem Rat während 8 Jahren an und betreute die Kasse mit grosser Zuver-

lässigkeit. Für eine weitere Amtsdauer stellen sich Roman Ettlin als Kirchenrat, Klara Niederberger-Barmettler als Vizepräsidentin und Klaus Odermatt als Kirchmeier zur Verfügung.

Behördentreffen

Am Abend des 10. Septembers 99 lud der Kirchenrat alle Dallenwiler Behördenmitglieder zu einer Neuaufnahme des früher traditionellen Behördentreffens ein. Staatsarchivar Dr. Hansjakob Achermann führte durch die Dallenwiler Pfarrkirche. Anschliessend folgte ein gemeinsames Nachtessen im Restaurant Schlüssel.

Kapelle in Thalwyl, Ostseite mit dem alten Thurm Ein überraschendes Geschenk



kurzem Zeit die Bäckerei Mathis aus Wolfenschiessen eine Filiale führt.

Bernhard Kesseli wuchs in der Stadt Luzern auf und verbrachte als Bub manche Ferienwoche in Dallenwil. Das Herumstöbern im Estrich der alten Post sei schon damals eine hochinteressante Sache gewesen, erzählt er. Als er das Haus übernommen habe, sei ihm eine Mappe mit alten Zeichnungen der Kirche Dallenwil aufgefallen. Er liess sie einrahmen und hängte sie in seinem Berner Büro auf. Bei einer Führung des Historischen Vereins Nidwalden am Samstag vor dem Betttag 1999 vernahm er, dass die Dallenwiler am Tag darauf sich zur Feier der 300-jährigen Kirche versammeln würden und beschloss, der Kirchgemeinde eines dieser Bilder

Bernhard Kesseli ist Sohn des verstorbenen Adolf Kesseli-Keller und der noch in Luzern lebenden 88-jährigen Margrit Kesseli, die in den 30er-Jahren Posthalterin in Dallenwil war. Er lebt heute im Bernbiet und ist Besitzer der alten Post in Dallenwil, in deren Erdgeschoss seit

Unser Urgrossvater hat vermutlich einen Turm auf die Kirche gebaut. Unsere Generation hat das Werk durch einen fest gemauerten Turm ersetzt. Mögen die Kirchgemeinde und die Einwohner von Dallenwil weitere 300 Jahre auf festem Grund weiterbestehen.

*Zum 300-Jahr-Jubiläum, Familie Kesseli-Keller, gez. Bernhard Kesseli.
(Widmung auf der Rückseite des Bildes)*

zu schenken. Es ist das 3. Blatt aus einer Serie, welches ein gewisser Peter Odermatt 1871 mit grosser Genauigkeit gezeichnet und koloriert hat.

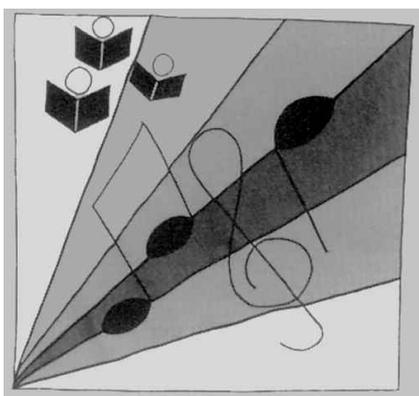
Die Kapelle ist noch dreijochig, unter dem Vorzeichen führt der Weg zu den Höfen von Hinter-Dallenwil. Der Glockenturm ist offen. Es könnte sich um den Turm handeln, der 1784 von

Franz Josef Odermatt, Urahne der Dachdeckergeneration Odermatt, erstellt wurde. Die heutige Turmhaut gleicht stark diesem Turm. Er wurde um 1873 durch die Holzkonstruktion mit Blechverkleidung ersetzt, wie ihn viele Dallenwiler noch in Erinnerung haben aus der Zeit vor der Renovation von 1977/78. Die Zimmermeisterarbeiten am Turm von 1873 besorgte Baumeister Josef Alois Chris-

ten (1834 – 1910), ein "Bortler" (ab der Liegenschaft Bord in Wiesenberg), eben der Urgrossvater von Bernhard Kesseli. Anton Odermatt (in diesem Heft auf Seite 28 erwähnt) beschlug den Turm mit Zinkblech.

Die Kirchgemeinde freut sich über das unerwartete Geschenk und dankt der Spenderfamilie herzlich.

Gesang und Geselligkeit: Kirchenchor Dallenwil



Signet des Kirchenchores Dallenwil

Die Spuren des Dallenwiler Kirchenchores lassen sich bis ins Jahr 1880 zurück verfolgen. 1885 schlossen sich Kirchensänger im Cäcilienverein zusammen. Die heilige Cäcilia ist Patronin der Kirchenchöre.

Im Frühjahr 1932 konstituierte sich der Verein neu und schloss sich dem kantonalen Kirchengesangsverein an. Dadurch erhielten die Sänger verschiedene Vorteile wie Ausbildungsmöglichkeiten, die mit diesem Anschluss verbunden waren.

Ein singender Verein

Unser Kirchenchor pflegt und fördert den Kirchengesang und die Kirchenmusik. Mit vielfältigem Gesang möchten wir an Festen Freude und

Dankbarkeit ausdrücken und bei Traueranlässen Trost und Kraft vermitteln. Während eines Jahres tragen wir ca. 15-mal, insbesondere an Festtagen, mit 4-stimmigen Messen und Motetten zur Gottesdienstgestaltung bei. Als Laienchor pflegen wir ein einfaches Repertoire. Es umfasst Gottesdienstliteratur aus verschiedenen Zeiten, aber auch Gospels und weltliche Lieder.

Wir treffen uns einmal pro Woche mit unserem Dirigenten Matthias Regli, der den Chor seit acht Jahren

leitet, zur Probe. Nach dem Einsingen mit Lockerungs-, Atmungs- und Stimmbildungsübungen folgt die Arbeit am Lied. Sie erfolgt oft stimmenweise. Unter kundiger Leitung üben Sopran, Alt, Tenor und Bass ihren Part. In der zweiten Probenhälfte werden die Einzelstimmen zum vierstimmigen Gesang zusammengesetzt.

Jede Sängerin und jeder Sänger kann und muss an sich selbst erleben, wie das richtige Gefühl für das Singen erreicht werden kann. Kein Dirigent



Der Chor in Aktion bei einem Ständchen vor der Laurentiuskirche Giswil, Mai 99

und keine noch so sinnreiche Methode oder Theorie kann einem diese Arbeit abnehmen, sie können nur Hilfen vermitteln: Hören, erkennen, erleben und nachahmen von Melodie und Rhythmus sind für Chormitglieder wichtig.

Nach Möglichkeit pflegen wir auch den weltlichen Chorgesang. So singt der Chor an öffentlichen Anlässen und Feiern. Unsere Gesangspalette umfasst Volkslieder, Evergreens, Musical- und Operettenmelodien. Nicht nur der Gesang ist wichtig, sondern auch die damit verbundene Geselligkeit kann zu einem Erlebnis werden. Wer im Gesang aus sich herausgehen kann, der kann auch auf andere zugehen. Musik verbindet und überwindet Grenzen im zwischenmenschlichen Bereich.

Das Gesellige kommt bei uns nicht zu kurz. Ausflüge, Picknicks, Fasnacht- und Klauschock lockern das Vereinsleben auf. Auch nach den

wöchentlichen Proben gibt es Sängerrinnen und Sänger mit erstaunlichem Sitzleder. Alle paar Jahre führen wir ein Konzert durch, was für unseren Verein Abwechslung und Herausforderung in einem bedeutet.

Mitglied des Nidwaldner Kirchenmusikverbandes

Der Verein ist dem Nidwaldner Kirchenmusikverband angeschlossen. Dadurch erhalten wir immer wieder die Gelegenheit, von Kursangeboten und Konzerteinladungen zu profitieren. Alle vier Jahre findet der kantonale Kirchengesangstag statt. Die Einzelvorträge der verschiedenen Chöre und die gemeinsame Gottesdienstumrahmung sind jedesmal ein ganz besonderes Erlebnis. Beim abschliessenden gemeinsamen Nachtessen bietet sich Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten zu treffen. Langjährige Chormitglieder werden für ihre Sängertreue geehrt.

Interessiert?

Haben Sie Freude am Gesang, sei es kirchlicher oder weltlicher Art, oder möchten Sie in unserem Chor mitsingen, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Sie können sich beim Präsidenten Xaver Niederberger (Tel. 628 09 58) oder jedem anderen Chormitglied melden. Oder wie wärs, wenn Sie einfach einmal Ihrer inneren Stimme folgen und uns während einer Probe (donnerstags von 19.30 Uhr bis 21.15 Uhr) in der MZA Steini persönlich besuchen kommen, um so einen wirklichen Einblick in unser Hobby zu bekommen. Machen Sie doch diesen ersten Schritt gemeinsam mit ihrer Lebenspartnerin oder Ihrem Lebenspartner und entdecken Sie ein neues, beglückendes Hobby.

Notabene: Singen wird je länger je mehr von vielen Ärzten und Therapeuten als Entspannungs- und Lockerungsmöglichkeit empfohlen...

Ein neues Banner für die Dallenwiler Älpler

70 Jahre Älplerbruderschaft Dallenwil: zu diesem Jubiläum gab es für die über 1'000 Männer und Frauen, die der Bruderschaft angehören, ein neues Banner, neue Satzungen und ein neues Beamtenreglement.

Am 25. Oktober 1999, 70 Jahre nach der ersten Dallenwiler Älplerchilbi, durfte die Älplerbruderschaft im Rahmen eines feierlichen Dankgottesdienstes ihr drittes Banner einweihen. Die beiden Pfleger Walter Durrer, Hornmatt, und Franz Arnold, Dableten, sowie Alois Durrer jun., Hostatt, hatten zwei Jahre zuvor die Initiative ergriffen. In Martha Odermatt-Barmettler, Hächlisberg/Kriens, und Werner Durrer, Langmattli, Wiesenberg, hatten sie ein Patenpaar gefunden, das von jung



Pfarrer Toni Wenger bei der Einsegnung der neuen Fahne



Fahnegotte Martha Odermatt-Barmettler und Fahnegötti Werner Schuler

auf mit dem Äplerleben eng verbunden ist und die Aufgabe als Fahnegotte und -götti mit Freude annahm. Ernst Wicki, Seminarlehrer aus Menznau, konnte in seinen Entwürfen die Motiv-Vorstellungen der Initianten weitgehend verwirklichen. Man war sich einig, dass das neue Banner von 135 auf 135 cm diesmal nicht in Seide gewoben, sondern in Damast geschaffen werden sollte, nicht nur aus Kostengründen, sondern vor allem, weil die Farben mit dieser Stoffart intensiver leuchten. Nach diskussionsreichen Sitzungen waren im Sommer Motiv und Entwurf so weit gediehen, dass die Firma Heimgartner in Gossau das neue Banner schaffen konnte.

Im Festgottesdienst mit vielen Ehrengästen und Fahnenlegationen entrollte das Patenpaar die neue Fahne. Pfarrer Toni Wenger segnete sie und Ehrenprediger Pfarrer Franz von Holzen, Obbürgen, fand treffende Worte zur Symbolik. Im Mittelpunkt steht die kraftvolle Gestalt des betenden Alphirten mit der Folle. Er

stellt sich hinein in das leuchtende Rot des "Himmels", die Farbe der Liebe, der Wärme, aber auch der Macht und des Schutzes. Weitere Motive sind die friedlich lauschende Kuh und das Alpkreuz. Beide ragen ebenso in dieses Rot, in diese Allmacht hinein. Im Hintergrund zeichnen sich die Silhouetten des Stanserhorns und Chli Hernli mit der Chrinne ab. Links oben ist der heilige Laurentius, Schutzpatron der Pfarrei, in Medaillenform eingewoben. Der Ehrenprediger erinnerte daran, dass nicht nur der Äpler, sondern jeder Mensch, gleich welchen Alters und Berufsstandes, sich betend und dankend dieser Liebe und Allmacht Gottes anvertrauen darf und soll. Die Naturkatastrophen im Jahre 1999 haben uns mehrmals klein und hilflos werden lassen und gezeigt, wie sehr jeder Mensch auf den Macht-schutz Gottes angewiesen ist.

Frohgelaut und unter den Klängen des Musikvereins begleiteten die dreissig Äplerpaare, die elf Fahnen-legationen und die Ehrengäste die

alte und neue Fahne ins Städtli. Weit über tausend Zuschauer applaudierten am Nachmittag den dreissig Umzugsnummern, die einmal mehr in origineller Art das Dallenwiler Äpler- und Gewerbeleben darstellten. Es war "bestes Zeugnis eines noch intakten Dorflebens" (Neue Nidwaldner Zeitung).

Neu auch Frauen als Äplerbeamte

Im Mai 1999 gab sich die Äplerbruderschaft neue Satzungen und ein neues Beamtenreglement. Sie ersetzen diejenigen vom Gründungsjahr 1929. Bewährtes ist geblieben, vor allem, dass Mitglieder der Bruderschaft den Grundsätzen eines christlichen Lebens verpflichtet sind. Und wie bisher findet die Äplerchilbi alle zwei Jahre, in den ungeraden Jahren statt, jedoch neu am vierten Montag im Oktober (bisher am dritten). Eine wichtige Neuerung ist, dass nun auch Dallenwiler Frauen ab 18 Jahren als Äplerbeamte gewählt werden können. Neu können Personen mehrmals für das gleiche Amt gewählt werden. Auch die Aufgaben der dreissig Beamten wurden teils umverteilt und genau umschrieben.

Mit diesem neuen "Gewand" wird es der Äplerbruderschaft gelingen, ein wichtiges Anliegen unserer Zeit weiterhin zu erfüllen, nämlich den Bauern- und Äplerstand mit allen übrigen Berufsständen zu verbinden. Und die neue Fahne wird ihnen in Freud und Leid eine treue Begleiterin bleiben.

Fredy Ehrler

Ein Videoband mit Aufnahmen von der Fahnenweihe und allen Umzugsnummern kann auf der Gemeindekanzlei zum Preis von Fr. 33.- bezogen werden. Dauer 55 Minuten.

Irene Odermatt-Kempf in Monsieur de Silhouette's Reich



Irene Odermatt-Kempf

Welcher Erwachsene hat nicht als Kind Papiere gefaltet, mit der Schere Teile herausgeschnitten, das Papier geöffnet, den Eltern das Ergebnis vorgelegt und gespannt auf ihr Lob gewartet. Ein Muster um das andere entstand, die meisten landeten gelegentlich im Papierkorb. Bei Irene Odermatt-Kempf war das in ihren Kinderjahren wohl gleich. Schöne Formen und Farben haben sie immer interessiert, sie lernte nach der Schulzeit Floristin. Daneben begeisterte sie sich für viele Handarbeiten, fürs Glasritzen, für Arbeiten mit Moosgummi und Faserpelz.

Anfangs der 90er-Jahre besuchte sie bei Heidi Roth in Hergiswil einen Scherenschnitt-Kurs, war begeistert davon und blieb dabei. Mittlerweile hat sie ihre Technik verfeinert und erteilt selber Kurse für jedermann. Jedermann ist zwar nicht ganz korrekt, meist sind es Frauen, die sich für die Herstellung von Scherenschnitten entscheiden. Ein gutes Auge, eine ruhige Hand, Geduld und nochmals Geduld sind wichtige Voraussetzungen fürs Gelingen dieser Arbeit.

Monsieur Silhouette

Die Technik der Scherenschnitte haben Seefahrer nach 1600 aus China nach Europa gebracht. Der französische Finanzminister Etienne de Silhouette (1709 – 1767) interessierte sich stark für dieses Kunsthandwerk. Anfänglich wurden Personen auf einen Silhouettierstuhl gesetzt und beleuchtet. Die Umrisse des Schattens wurden nachgezeichnet, schwarz ausgetuscht, ausgeschnitten und auf weisses Papier geklebt. "Silhouette" heisst demnach übersetzt "Schattenriss" oder "Profilbildnis".

Von der Idee zum Bild

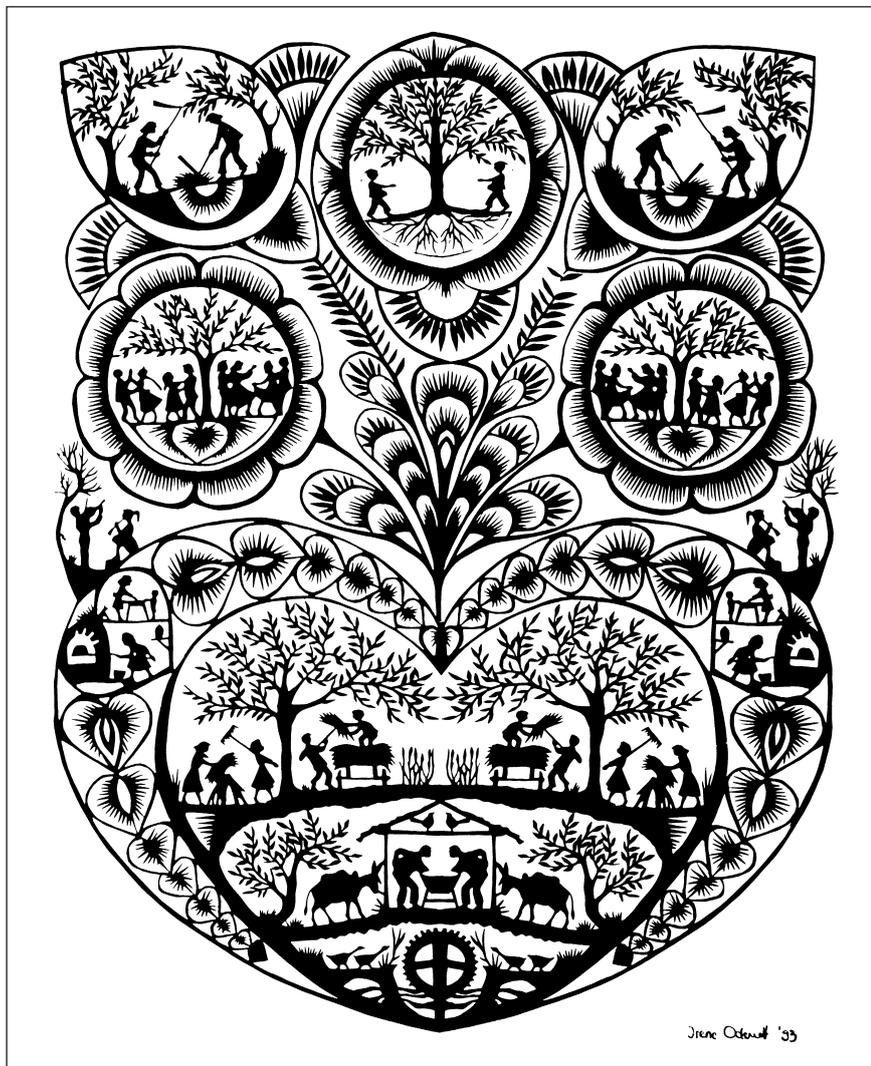
Irene Odermatt arbeitet am liebsten am Abend, wenn ihre drei Kinder ins Bett gegangen sind. Meist setzt sie sich an den grossen Tisch in der Küche, wo sie niemand stört und genug Licht vorhanden ist. Zuerst zeichnet sie das Motiv frei oder nach Vorlage auf. Häufig bekommt sie

Aufträge mit genauen Wünschen: Waldszene mit Tieren für einen Jäger, Kinder und Sonnenblumen für Grosseltern, oder sie muss die Zahl eines runden Geburtstages irgendwo im Bild verstecken. Wenn sie das Papier einmal faltet, entsteht ein gegengleiches oder symmetrisches Bild, ungefaltete Bilder nennt sie einfache Bilder, auch wenn sie noch so kompliziert geschnitten sind.

Nach dem Vorzeichnen folgt das Schneiden mit einer winzigen Schere. Es ist natürlich nicht die gleiche Schere, welche Sie als Kind für Ihre ersten Scherenschnittübungen brauchten. Da reichte ein einfacheres Werkzeug. Geduldig, Schnitt um Schnitt entstehen die Konturen mit allen Verästelungen und Verzierungen. Nicht an jedem Abend gelingt ihr das Schneiden gleich gut, es kann auch mal passieren, dass sie nach kurzer Zeit die Arbeit versorgt und es anderntags wieder versucht. Hat Irene Odermatt viele Aufträge, kann es schon mal vorkommen, dass sie beim



"Kätzchen im Strickkorb" oder "Äs Ghursch im Fadäzaindli"



Traditioneller Scherenschnitt

Bahnfahren Scherenschnitte schneidet, andere Leute stricken ja schliesslich auch im Zug.

Das anschliessende Aufkleben des Bildes ist der schwierigste Schritt. Mit einem Spray trägt sie den Klebstoff auf die weisse Rückseite und legt das filigrane Kunstwerk auf ein weisses Blatt. Sie verschiebt es, bis es genau am richtigen Platz liegt. Danach legt sie den definitiven Hintergrund sorgfältig darauf, kehrt die Arbeit und drückt sie sachte an. Gelingen oder Misslingen einer Arbeit entscheiden sich dabei oft

innerhalb weniger Sekunden. Was einmal klebt, ist kaum mehr zu verschieben.

Die fertige Arbeit legt Irene Odermatt in einen weissen Passepartout. Dazu passt am besten ein feiner, schwarzer Rahmen.

Farben und Formen

Während andere Scherenschnittkünstlerinnen ab und zu auch farbige Papiere verwenden, bleibt Irene Odermatt den schwarzen Papieren

treu, einzig Grautöne hat sie schon verwendet. Scherenschnitte leben von Konturen und Kontrasten. Schwarz und Weiss sind da am idealsten.

Zu den liebsten Sujets von Irene Odermatt gehören Bäume in allen Variationen, eigentlich keine Überraschung, wenn man den mächtigen alten Spalierbirnenbaum an der Fassade des Kapellmatthauses, in dem sie wohnt, betrachtet. Ebenfalls gestaltet sie gerne Blumen, Kinder und Tiere. Vor allem Hühner, Hunde, Katzen und Pferde haben es ihr angetan.

Ein Hobby, kein Beruf

Irene Odermatt betreibt ihr Handwerk nicht beruflich, sondern als Hobby. Sie ist froh darum, so kann sie arbeiten, wenn sie Lust und Zeit hat. Sie achtet auch darauf, nie zu viele Aufträge auf einmal anzunehmen, um keinen Arbeitsdruck entstehen zu lassen. Möglichen Bestellerinnen und Bestellern sei darum gesagt, dass Scherenschnittaufträge nicht anderntags abgeholt werden können.



Volle Konzentration beim Schneiden

Gebr. Odermatt Bedachungen & Spenglerei AG, Dallenwil



Rosenburg Stans

Drei Jungunternehmer mit langer Vorgeschichte

Am Anfang des 19. Jahrhunderts kam Melchior Josef Magnus Odermatt, ein Nachkomme eines früher nach Stans gezogenen Dallenwilers, wieder in seine Heimatgemeinde zurück. Sein Vater Franz Josef Odermatt hat-

te im Jahr 1785 den Kirchturm in Dallenwil gebaut. Melchior betätigte sich als Dachdecker und erstellte neben dem Gasthaus Kreuz ein Wohnhaus für seine Familie. Sein Enkel Anton erhielt im Jahr 1872 den Auftrag, den Kirchturm Dallenwil mit Zinkblech zu beschlagen. Seine Söhne Ignaz und Kaspar halfen ihm

dabei. Ein anderer Sohn, Josef Odermatt, wurde zum Stammvater des heute noch in Dallenwil wirkenden Dachdeckergeschäfts Gebrüder Odermatt Bedachungen & Spenglerei AG. In den Jahren 1945 bis 1957 war Josef Odermatt-Mahl der Betreiber der Dachdeckerei im Brandboden. Ab 1957 wurde die Firma durch ihn und seinen Sohn Josef Odermatt-Näpflin geleitet. Im Jahre 1968 gliederte man dem Dachdeckerbetrieb noch eine Spenglerei an. 1978 folgte die Umwandlung von der Firma Josef Odermatt-Mahl & Sohn in die Josef Odermatt AG. Eine Zweigniederlassung in Hergiswil NW kam 1984 hinzu. Bis zum Jahre 1995 wurde der Betrieb dann von Josef Odermatt-Näpflin zusammen mit seiner Frau Monika geführt, bis sie 1995 den Betrieb ihren drei Söhnen übergaben.

Gebrüder Odermatt Bedachungen & Spenglerei AG

Als die drei Brüder 1995 die Firma übernahmen, wechselte der Name auf Gebrüder Odermatt Bedachun-



Naturschieferarbeit in der Stadt Luzern



Holzschindeln Rotzberg, Ennetmoos

gen und Spenglerei AG. Justus, Sepp jun. und Alex Odermatt gehören bereits der siebten Dachdecker-Generation an.

Der älteste Sohn Justus ist eidg. dipl. Spenglermeister, Sepp jun., eidg. dipl. Dachdeckerpolier und besuchte 1991 in Angers (Frankreich) die Fachschule für Naturschiefer. Der jüngste Sohn Alex befindet sich zur Zeit in der Ausbildung zum Dachdeckerpolier.

Der Wirkungskreis des Familienbetriebes erstreckt sich vom Kanton Nidwalden bis in die ganze Inner-schweiz, vom privaten Kunden über den Heimatschutz bis zu Kanton und Bund.

Seit vielen Jahrzehnten ist die Dachdeckerei Odermatt eine Vertrauensfirma des Klosters Engelberg, des Château Gütsch Luzern, der Bürgenstock-Hotels und vieler lang-jähriger Kunden.

Der Familienbetrieb hat im Durch-schnitt 15 Mitarbeiter und bildet seit

1982 Dachdecker- und Spengler-lehrlinge aus.

Vielseitige Arbeit

Der Beruf des Dachdeckers und Spenglers erfordert handwerkliches Geschick, Bereitschaft dem Wetter zu trotzen, fachkundiges Wissen und natürlich auch viel Teamarbeit.

Die Gebrüder Odermatt und ihre Angestellten verarbeiten mit grossem Geschick die verschiedensten Mate-rialien auf Dächern und an Fassaden. Materialien wie Tonziegel, Holzschin-deln und Eternit erfordern exakte Handarbeit und Freude am Material.

Familienbetrieb mit motivierten Mitarbeitern

Eine Unternehmung erfordert viel Einsatz und Bereitschaft von allen Betriebsangehörigen. Die Gebrüder

Odermatt AG ist froh über die moti-vierten Mitarbeiter und deren Einsatz. Die Teamarbeit mit den Angestellten und den Bauherren ermöglicht der Gebrüder Odermatt AG unkompliziert, schnell und effi-zient zu arbeiten.

Besonders stolz sind die drei Brüder auf die Ausbildung der Lehrlinge zum Dachdecker oder zum Spengler. Diese Ausbildung haben schon neun Auszubildende abgeschlossen und mit Erfolg bestanden. Sepp Oder-matt jun. ist zudem an der Dach-deckerpolierschule in St. Gallen Leh-rer im Naturschieferunterricht.

Der Zukunft schauen die drei Jung-unternehmer voller Zuversicht entgegen. Die Materialien ändern sich, immer neue und spezielle Arbeitsweisen tauchen auf. Ständiges Weiterbilden und das Erlernen von neuen Arbeitstechniken sind darum ein grosses Anliegen der Gebrüder Odermatt AG.



Hinterlüftete Metallfassade Berufsschule Stans

Wohnsiedlung Steini kann entstehen



Baugebiet Steini unterhalb der Mehrzweckanlage

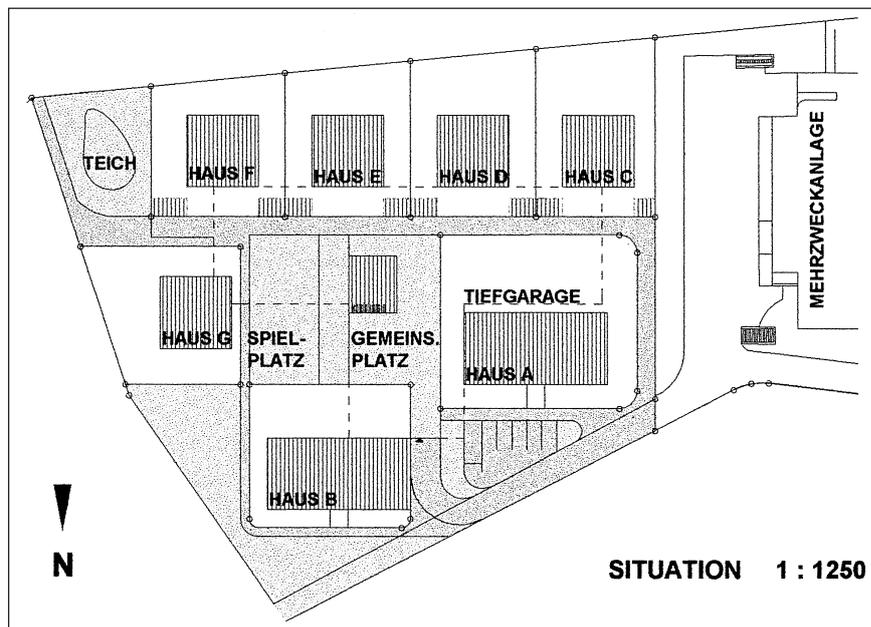
Lage und Erschliessung

Die Parzelle Nr. 411 Steini liegt oberhalb des Dorfzentrums von Dallenwil, unmittelbar bei den Schulanlagen, der Kirche und der MZA, und ist im Besitze der Uertekorporation Dallenwil. Das Grundstück öffnet sich gegen Südwesten, was eine gute Besonnung gewährleistet. Die Haupteerschliessung für den motorisierten Verkehr erfolgt über die Kirchenstrasse in eine Tiefgarage. Für Fussgänger führt ein Waldweg von der Oberaustasse her, dem Steinibach entlang zur Wohnsiedlung Steini.

Gestaltungsplanpflicht

Die Parzelle Steini weist eine Grösse von 7'193 m² auf. Gemäss Kant. Baugesetz unterstehen Parzellen über 5'000 m² einer Gestaltungsplanpflicht.

Der erarbeitete Gestaltungsplan wurde am 17.08.1998 von allen Instanzen mit dem max. möglichen zusätzlichen Ausnützungsbonus von 20% bewilligt.



Bebauung

Die einfachen und gleichartigen Gebäudevolumen, mit einer möglichen vertikalen oder horizontalen Geschosstaffelung, gruppieren sich um einen grosszügigen gemeinsamen Innenplatz. Die Ausrichtung der Gebäude ist Nord-Süd. Vier zweigeschossige Häuser sind entlang des Steinibaches angeordnet. Ein zweigeschossiges Haus befindet sich an der östlichen Seite der Parzelle. Die beiden grösseren zweigeschossigen Häuser fassen die Siedlung im nördlichen Bereich zusammen. Der gemeinsame Platz, Spielplätze mit Gemeinschaftshaus (8 x 8 m) und Trockenplatz stehen allen Bewohnern zur Verfügung. Landreserven für nutzbaren Grünraum, wie Gemüseärten, stehen ebenfalls zur Verfügung.

Nutzung

Die Gebäude sind für die reine Wohnnutzung bestimmt. Die grösseren Gebäude (12 x 24 m) beinhalten Eigentumswohnungen oder es besteht die Möglichkeit, 4 Reihenhäuser zu realisieren.

Bauten im gemeinsamen Eigentum

- 13 Besucherparkplätze Tiefgarage
- 5 Besucherparkplätze im Freien
- Autowaschbox Tiefgarage
- Einstellraum Velos, Motos
- Zufahrt zur Tiefgarage
- Wege, Notzufahrt, bis ca. 5 Meter zum Haus
- Gemeinsame Plätze, Gartenanlage
- Spielplatz mit Spielgeräten
- Gemeinschaftshaus 8 x 8 Meter
- Zentraler Energieverteilraum
- Fäkal- und Meteorleitungen
- Wasserzuleitung / Feuerschutz
- Elektrozuleitung bis Verteilung
- Telefon und TV-Leitungen
- Fussweg ins Dorf
- Wasserschutzbauten
- Biotop / Meteorwassersammler
- Umzäunung der Überbauung

Die 5 kleineren Häuser (12 x 12 m) können entweder als Doppeleinfamilienhäuser oder als 3-Familienhäuser geplant werden.

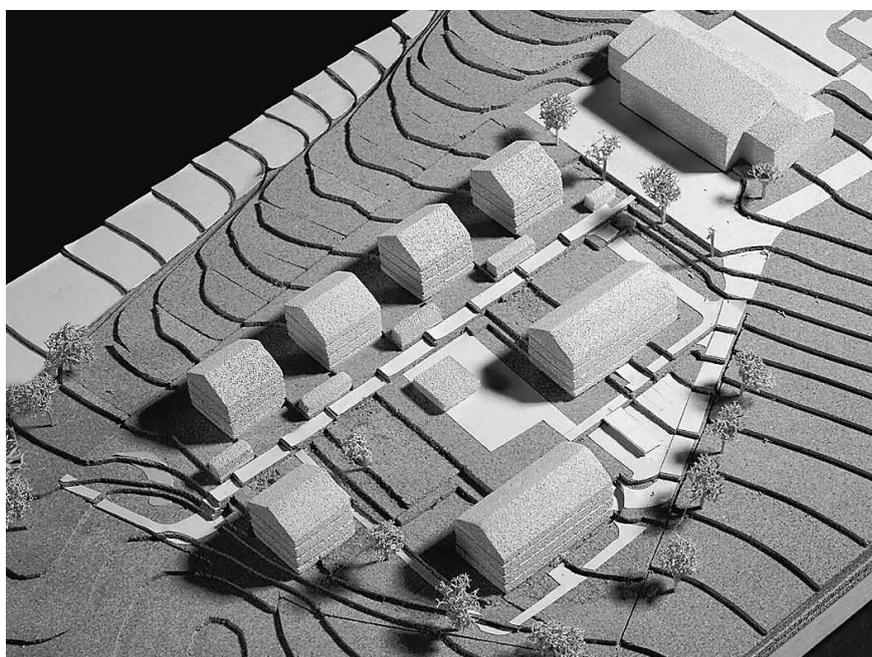
Baurecht

Seit 1993 stellt die Uertekorporation Dallenwil das Bauland nur noch im Baurecht zur Verfügung. Die Voraus-

setzungen, Rechte und Pflichten sind in einem Baurechtsreglement geregelt. Der Baurechtsnehmer muss Uertebürger sein oder seit 10 Jahren in Dallenwil wohnen. Das Baurecht dauert 60 Jahre. Der Baurechtszins errechnet sich zu $\frac{2}{3}$ des mittleren Verkehrswertes der Baulandparzelle zum Zinsfuss der 1. Hypothek der NKB.

Landreserve für Dallenwilerinnen und Dallenwiler

Die Uertekorporation Dallenwil erstellt nur die Bauten im allgemeinen Eigentum selber. Alle übrigen, eigenen Gebäude müssen die zukünftigen Bauherren selber erstellen. Es ist das Ziel der Uertekorporation Dallenwil, der einheimischen



Modellaufnahme Innenhof

Kostenbeispiel Haus E (Grundfläche 12x12 Meter)

Max. mögliche, anrechenbare Bruttogeschossfläche = 282 m²

Vier eigene Garagenboxen in der Tiefgarage	Fr. 129'870
Direkter Hauszugang von der Tiefgarage	Fr. 26'700
- Erschliessung, Versorgung, Entsorgung	Fr. 50'350
- Allgemeine Umgebung, Spielplätze, etc.	Fr. 41'590
- Veloräume, Waschbox, allg. Parkplätze	Fr. 46'800
- Zentrale Energie-Unterverteileräume	Fr. 4'790
Total Kostenbeteiligung allgemeine Bauten	Fr. 143'530
Total Kosten für gemeinsam zu erstellende Bauten	Fr. 300'100
Geschätzte Gebäudekosten (einfacher Ausbaustandart)	Fr. 700'000
Eigene Umgebung + Baunebenkosten	Fr. 80'000
Total Anlagekosten (Dreifamilienhaus)	Fr. 1'080'100

Baurechtszins

Fläche eigene Parzelle Nr. 682	= 562,0 m ²	
Anteil gemeinsame Fläche	= 286,7 m ²	
Totalfläche für Baurechtszins	= 809,7 m ²	
Baurechtszins pro Jahr (4,5%)	= 809,7 m ² x Fr. 9.-/m ² =	Fr. 7'287

Bevölkerung erschlossenes Bauland für kostengünstiges Wohneigentum zur Verfügung zu stellen. Um auch der kommenden Generation dieses Vorhaben zu ermöglichen, ist eine Etappierbarkeit der Überbauung möglich. In der ersten Etappe ist die Realisierung der Häuser E, F und G, zusammen mit einem Teil der Tiefgarage und den Spielplätzen, vorgesehen.

Detaillierte Unterlagen und Auskünfte sind erhältlich bei:

Uertekorporation Dallenwil
Uertevogt Paul Joller
6388 Dallenwil, Tel. 628 28 08
E-Mail
uerte.dallenwil@bluewin.ch

Dallenwiler Sportler "Huser Eugen"

"Mit viel Geduld kann ich hochgesteckte Ziele erreichen!"

Huser Eugen ist zurzeit die grosse Dallenwiler Langlauf-Hoffnung. Der 21-jährige Sohn des Dallenwiler Posthalters gibt uns in einem Interview Auskunft über seine Vorbereitungen auf die Wettkampfsaison 1999/2000.

Wie kamst du eigentlich zum Langlaufsport?

Eugen Huser: Unsere Familie, vor allem mein Vater ist ein begeisterter Langläufer. So bin ich schon als Kleinkind in den nordischen Wintersport hinein gewachsen.

Wie viel Zeit investierst du heute, im Vergleich zu früher, in dein Training?

Während meiner Schulzeit habe ich 2-3 Mal pro Woche mit dem Skiclub trainiert. Heute sind es, je nach Saisonplanung, 4-5 Stunden täglich. Im Sommer wird vor allem an der Ausdauer als Basis für den Winter

gearbeitet. Ab August gilt es die Intensität (hohes Tempo) zu trainieren. Wobei sich die verschiedenen Phasen auch abwechseln können.

Du sprichst von 4-5 Stunden am Tag, arbeitest du 50%?

Ich habe im Sommer 1999 die Lehre als Schreiner abgeschlossen. Nun will ich mich so gut wie möglich auf den Sport konzentrieren. Mein Arbeitgeber, Walter Niederberger-Burger ist sehr tolerant und verständnisvoll, was nicht selbstverständlich ist. Er gibt mir die Gelegenheit, 50% meinem Beruf nachzugehen und akzeptiert es, wenn ich ein paar Tage fehle. Das kann besonders während der Wintersaison vorkommen.

Wie sieht dein Tagesablauf aus?

Um 7.30 Uhr verwöhnt mich meine Mutter mit einem Sportler-Frühstück. Das erste Training des Tages beginnt je nach Anreise um ca. 8.30 Uhr und dauert etwa zwei Stunden. Am Nachmittag gehe ich meiner Arbeit als Schreiner nach. Die zweite



Eugen Huser

1 1/2- bis 2-stündige Trainingseinheit beginnt um 18.30 Uhr. Ich bin jeweils froh, wenn ich vor 22.00 Uhr zur Ruhe komme.

Wenn du nur 50% arbeitest, wie finanzierst du deinen Unterhalt?

Ich bin in der glücklichen Lage, noch zu Hause bei meinen Eltern zu wohnen. Deshalb betrachte ich sie auch als meine grössten Förderer und Sponsoren. Daneben habe ich zwei Dallenwiler Unternehmen gefunden, die mich unterstützen. Neben dem Skiclub gibt es verschiedene Privatpersonen, die mir in irgendeiner Art und Weise helfen.

Du gehörst keinem Kader des Schweizerischen Skiverbandes (SSV) an. Warum? Und wie gross ist dein finanzieller Aufwand pro Jahr?

Der SSV will nur noch Sportler mit professionellem Umfeld in den verschiedenen Kadern. Eine Halbtags-Arbeit liegt da nicht mehr drin. Ich habe mit Heiko Fischer, dem Wol-

Name:	Huser
Vorname:	Eugen
Geboren:	22. April 1979
Wohnhaft:	Dallenwil
Zivilstand:	ledig
Beruf:	Schreiner
Lieblingsessen:	Spaghetti
Lieblingsgetränk:	Tee / Wasser
Sponsoren:	Eltern, Wirzweli-Bahn, Druckerei Odermatt

Bisherige Erfolge:

- 1995 JO-Schweizer-Meister in der Staffel
- 1997 2. Rang Jugend Schweizer-Meisterschaft
- 1998 6. Rang Junioren Schweizer-Meisterschaft (30 km)
- 1999 Junioren-Zentralschweizermeister
- 2000 2. Rang Zentralschweizermeisterschaften

fenschiesser Lehrer, einen persönlichen Berater und die Firma Fischer stellt mir die Skier zur Verfügung. Zur Zeit gehöre ich der SSV-Nachwuchsgruppe an und bin Kadermitglied des Zentralschweizerischen Skiverbandes. Das 3 1/2-wöchige Training in Schweden habe ich selber finanziert. Die finanziellen Auslagen für dieses Jahr belaufen sich auf etwa 30'000 Franken.

Worin liegt der Unterschied, ob du in einem SSV-Kader bist oder nicht?

Die Trainingsbedingungen im SSV sind professioneller, also besser. Dazu kommen Material und Reisevorteile. Die Kosten werden zu einem grossen Teil übernommen.

Also ist es sicher dein Ziel, Ende Saison in ein SSV-Kader aufzusteigen?

Natürlich! Im alpinen wie auch im nordischen Sport gibt es ein Punktesystem. Je besser ich mich platziere, das heisst, je kleiner der Zeitrückstand auf den Sieger ist, desto weniger Punktezuschlag bekomme ich. Mein Ziel ist es, am Schluss unter 65 FIS-Punkte zu haben.

Das Training, die vielen Reisekilometer während der Saison, verlierst du da nicht manchmal die Motivation?

Ich bezeichne mich als sehr ehrgeizig und weiss, dass es im Langlaufsport sehr viel Geduld braucht. Aktuelle Spitzenathleten sind im Durchschnitt 30-jährig. Ich habe nach wie vor Freude am Sport.

In Engelberg wurden im Dezember Sprintwettkämpfe ausgetragen.

Welche Distanz wird von dir bevorzugt?

Mir liegen die längeren Distanzen besser, ich denke dabei an 30 oder 50 km.

Was wünschst du dir für das Jahr 2000?

Ich möchte die Gelegenheit benutzen, allen, die mich in irgendeiner Form unterstützen, den besten Dank auszusprechen. Ich wünsche ihnen wie auch mir, dass ich gesund und von Verletzungen verschont bleibe. Das sportliche Hauptziel ist die Aufnahme in ein SSV-Kader.



FIS-Rennen, St. Moritz, 11. Januar 1998, 16. Rang

Erfolgreiche Dallenwiler und Dallenwilerinnen



von links: Daniela Wyss-Schön, Erika Odermatt, Jasmin Dossenbach

Drei Schweizermeister-Titel für Dallenwil

Am 8. Oktober 1999 wurden in Rorschach die Schweizermeisterschaften im Kyokushin Karate durchgeführt. Gleich zwei Dallenwilerinnen erkämpften sich den Platz als Schweizermeisterin. Daniela Wyss-Schön aus dem Karate-Verein Dallenwil erreichte im Kata den Schweizermeister-Titel. An einer kleinen Feier mit musikalischer Umrahmung durch den Musikverein Dallenwil und einer Festansprache von Gemeindepräsident Hans Niederberger, der die Karriere Danielas mit prägnanten Worten aufzeigte, wurde die sympathische Sportlerin anschliessend geehrt. Daniela holte sich international den französischen Meistertitel (März 1999) und in Belgien errang sie den Vize-Meistertitel. Die gebürtige Dallenwilerin Erika Odermatt (s'Schrey Wernis Tochter), Sportlerin des IKKA Stans, konnte ihren Vorjahressieg im Vollkontakt wiederholen und wurde erneut Schweizermei-

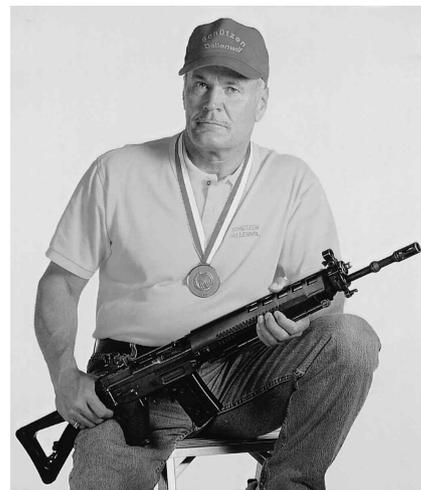
sterin. Auch auf internationaler Bühne kann Erika mehrere Siege verbuchen, gewann sie unter anderem das Swiss Open, und in Belgien erkämpfte sie sich den super 1. Rang. Am 28. November 1999 konnte Jasmin Dossenbach an den Piccolo-Schweizermeisterschaften (Kinder bis 16 Jahre) den Vize- im Kata und den Schweizermeistertitel im Kämpfen für sich nach Hause bringen. Übrigens, am 17. Juni 2000 organisiert der Karate-Verein Dallenwil die Piccolo-Schweizermeisterschaften in Dallenwil.

Wir dürfen stolz sein, alle Damen-Schweizermeister-Titel in diesen zwei Dojos zu beheimaten. Dank sehr guter Bedingungen in ihren Dojos Stans und Dallenwil und harten Trainings erreichen diese drei Sportlerinnen ihre hohen Ziele.

Wir wünschen den sympathischen Athletinnen für die Zukunft alles Gute und hoffen, dass sie noch viele Erfolge erkämpfen und die Freude an dieser Sportart beibehalten.

Schweizer Meister mit dem Sturmgewehr 90

An der Schweizermeisterschaft in Thun von Ende August 1999 wurde Gerhard Kesseli, Hangstrasse 9, Schweizermeister im Schiessen mit dem Sturmgewehr 90. Nach der anspruchsvollen Qualifikation erreichte er im Zweistellungs-Match mit 568 Punkten ein eigentliches Traumresultat. Der Vorsprung von elf Punkten auf den zweiten Rang spricht für sich. Mit diesem begehrten Meistertitel erhielt Gerhard Kesseli den verdienten Lohn für seinen ausserordentlichen Trainingsaufwand und seinen langjährigen Einsatz im Schiesssport. An einem Empfang wurde der neue Schweizermeister vom Gemeinderat, seinen Schützenkollegen und der Bevölkerung geehrt.



Gerhard Kesseli



Neue und bekannte Gesichter an der Wirzweli-Bahn



<http://www.wirzweli.ch>

Infos unter: Verkehrsverein, Tel. 628 14 14
Luftseilbahn, Tel. 628 18 38

Ab dem 1. November 1999 hat Hanny Odermatt-Niederberger neu die Betriebsleitung der Betriebe der Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli AG übernommen. Sie ist die jüngste Tochter der Initiantenfamilie Walter und Margrit Niederberger-Odermatt, welche aus der Wirzweli-Alp ein Ferien- und Naherholungs-Paradiesli machten. Ihr Mann, Herby Odermatt, ist ebenfalls als Bahnmitarbeiter für das Unternehmen tätig. Erwin Christen, eidg. dipl. Seilbahnfachmann, hat das neue Jahrtausend bei der Luftseilbahn in Angriff genommen. Zusammen mit Stefan Lauener, welcher die Bahn bereits seit 15 Jahren überwacht, revidiert und repariert, sorgt er für die Sicherheit aller Passagiere der Wirzweli-Bahn.



von links: Hanny Odermatt mit Tochter Corina, Herbert Odermatt, Erwin Christen, Stefan Lauener, Anton Flüeler

Was ist los auf Wirzweli

19. März 2000	Seppitag: Alle Seppis und Josys fahren gratis mit der Luftseilbahn Dallenwil-Wirzweli, musikalische Unterhaltung in allen Restaurants auf Wirzweli
11. Juni 2000	Pfingst-Turnier
9. Juli 2000	Kinderfest für Jung und Alt, viel Spiel und Spass
22. Juli 2000	Besuch einer Alpkäserei
29. Juli 2000	Pétanque-Turnier im Ferien-Dorf
1. August 2000	Bundesfeier mit Höhenfeuer
26. August 2000	Heilpflanzen-Exkursion
17. September 2000	Wanderung mit Toni Bühler
2. Dezember 2000	Chlajssassen



Wirzweli – Gummen um 1940

Seit der 1. Fahrt der Luftseilbahn, am 16. Juni 1965, ist Anton Flüeler als nicht mehr wegzudenkender Bergstation-Spezialist und Allrounder auf Wirzweli. Er sorgt dafür, dass die Schulkinder rechtzeitig zur Schule kommen, die Post verteilt wird und die Tiere bei der Sommer-Rodelbahn nicht vom Fuchs gefressen werden.

Neu im Winter-Fahrplan der Luftseilbahn
Täglich Fahrten um 19.00 und 20.00 Uhr

Direkt mit dem Postauto zur Talstation der Luftseilbahn (täglich):

Dallenwil-Bahnhof ab:
8.50 h, 12.50 h, 15.50 h, 16.50 h

Wirzweli-Bahn Talstation ab:
9.00 h, 13.00 h, 16.00 h, 17.00 h



Armbrustschützenverein Dallenwil

Vereins-Gründung:

Am 17. Januar 1946 gründeten 15 Dallenwiler Schützen im Hotel Mühle den Armbrustschützenverein Dallenwil. Zum ersten Präsidenten wurde Adolf Niederberger, Schmiede, zum Vizepräsidenten Josef Bün-ter, Friedheim, zum Aktuar Josef Niederberger, Mühle, und zum Kassier Josef Niederberger-Meier gewählt. Die Versammlung erhob Adolf Bün-ter von der Säge zum ersten Schützenmeister. Im Frühling des selben Jahres wurde auf dem Areal des Hotels Mühle die erste Schiessanlage gebaut.

Aktivitäten:

Am 25./26. Mai trafen sich dann 91 Schützen aus dem Kanton Zug und der Umgebung zum Propaganda-schiessen auf der neuen Schiessanlage.

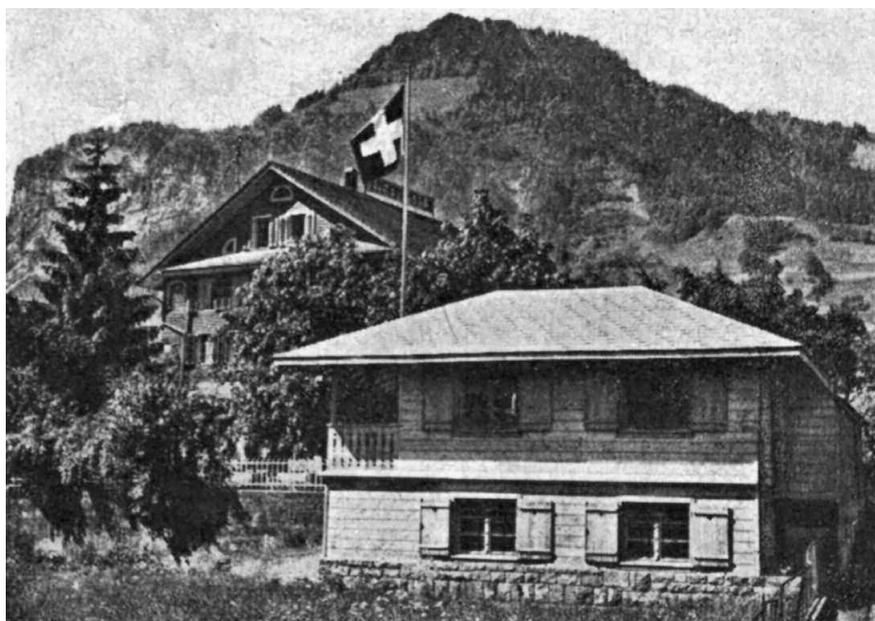
1947 besuchte man bereits mit 18 Teilnehmern das 9. Eidgenössische Schützenfest in Zollikon.

Im Jahr 1950 organisierte der junge Verein die 52. Eidg. Delegierten-Versammlung in Dallenwil. Das Menu mit Suppe, Schweinsbraten, Bratkartoffeln, Erbsli mit Rüepli, Salat wurde übrigens zum Preis von Fr. 4.50 pro Person abgegeben.

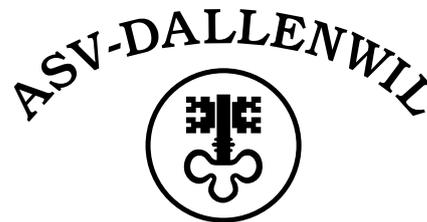
1956 erfolgte die Standartenweihe zum 10-jährigen Jubiläum der Sektion Dallenwil. Gleichzeitig stieg der Verein von der zweiten in die erste Kategorie auf.

Die Jahre 1965/66 waren ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte der Armbrustschützen Dallenwil. In Fronarbeit erstellte man beim Einfluss des Steinibachs in die Engelbergeraa einen neuen Schiessstand mit 8 Scheiben.

Am 14. Eidgenössischen Armbrustschützenfest, 1971 in Rothenburg, wurde Walter Durrer, Unter Hächlisberg, zum Eidgenössischen Schützenkönig ausgerufen.



Der erste Schiessstand beim Hotel Mühle



Fünf Jahre später im appenzellischen Schönengrund, am 15. Eidg. Armbrustschützenfest 1976, wurde mit Willi Amstad, Stans, ein weiterer Aktivschütze des ASV Dallenwil Eidgenössischer Schützenkönig.

1978 glückte der erste Erfolg aus der Juniorengilde der Armbrustschützen. Walter Niederberger jun., Wolfenschiessen, errang am Zürcher Kantonalen Armbrustschützenfest den Titel eines Junioren-Schweizermeisters.

Im Jahre 1979/80 bauten die Schützen den Schiessstand um und erweiterten diesen auf 12 Scheiben. Das Standeröffnungsschiessen fand mit grosser Beteiligung aus der ganzen Schweiz im Juni 1981 statt.

1985 organisierte der Verein das 4. Zentralschweizerische Armbrustschützenfest in Dallenwil.

Die Jungschützen erreichten 1988 am Juniorentreffen in Oberkirch den 1. Rang.

Unter tatkräftiger Mithilfe der Dorfvereine führte 1991 der ASV Dallenwil in Dallenwil bei der Mehrzweckanlage Steini das Eidgenössische Armbrustschützenfest durch. An diesem grossartigen Fest, unter der bewährten Leitung von OK-Präsident Meinrad Hofmann, nahmen rund 2200 Schützinnen und Schützen aus der Schweiz und dem Ausland teil.

1994 schoss sich Eugen Niederberger mit 297 Punkten in der Schweizermeisterschaft, Elite kniend, auf den 2. Rang. 1996 erreichte er im Eid-



Schiessbetrieb im Schiessstand Oberau

genössischen Schützenkönig-Ausstich über 30 m den 3. Rang und im Jahre 1998 bei den Schweizermeisterschaften kniend den 4. Rang.

1998 wurde dem Verein die Organisation der Delegiertenversammlung und des Festaktes zum Jubiläum 100 Jahre EASV (Eidg. Armbrustschützenverband) vom Verband übertragen. Die Delegiertenversammlung mit 500 Teilnehmern fand in der Mehrzweckanlage Steini in Dallenwil statt. Der Festakt mit 100 Fahndelegationen, ca. 800 geladenen Gästen und Schützen wurde im grossen Saal des Kollegiums St. Fidelis in Stans durchgeführt.

Viele grosse Schiessanlässe, an denen Schützen aus den eigenen Reihen grosse Erfolge feiern konnten, folgten in der weiteren Vereinsgeschichte.

Der Armbrustschützen-Verein heute:

Im Jahr 2000 zählt der Verein 40 Aktivschützinnen und -schützen. Gross wird neben dem Schiessbetrieb aber auch die Pflege der Kameradschaft zwischen Aktiven, Junioren und den Veteranen gelebt.

Auf den Nachwuchs wird mit den Jungschützenkursen unter der professionellen Leitung von Eugen Niederberger grosser Wert gelegt. Wir Armbrustschützen freuen uns über deine Anmeldung zum Jungschützenkurs.

Freundschaftsschiessen zwischen den verschiedenen Vereinen im ZSAV (Zentralschweizerischer Armbrustschützenverein) gehören selbstverständlich zum Jahresprogramm.

Armbrustschiessen ist aber nicht nur ein Sport für Junge. Auch Sie, ob Mann oder Frau, finden in diesem Sport das Feeling bei Konzentration und Genauigkeit.

Greifen Sie zum Telefon oder kommen Sie bei uns im Ständli zu einem unverbindlichen Schnuppern vorbei. Wir bringen Ihnen diesen Sport näher.

Trainingszeiten:

Ab April bis Oktober.
Jeweils Dienstag und
Donnerstag, ab 17.00 Uhr.

Ausschiessen:

Ende Oktober. Dieses Schiessen wird für die ganze Bevölkerung durchgeführt. Das genaue Datum wird im NW-Blitz veröffentlicht.

Jungschützenkurse 2000

10. April
17. April
01. Mai
08. Mai

Jugendschiessen 2000

13. Mai

Leitung und Auskünfte:

Eugen Niederberger
Brandbodenstrasse 6
6383 Dallenwil
Telefon 041-628 24 52

Vorstand ASV Dallenwil:

Präsident:
Anton Odermatt
Giessenmattstrasse 11
6383 Dallenwil
Telefon 041-628 16 80

Vizepräsident/Kassier:
Josef Niederberger
Grundstrasse
6055 Alpnachdorf
Telefon 041-670 30 16

Schützenmeister:
Ruedi Richener
Oberaustasse 16
6383 Dallenwil
Telefon 041-628 07 83

2. Schützenmeister:
Josef Odermatt
Wiesenbergstrasse 8
6383 Dallenwil
Telefon 041-628 17 31

Jungschützenleiter:
Eugen Niederberger
Brandbodenstrasse 6
6383 Dallenwil
Telefon 041-628 24 52

Verwalter:
Anton Rohrer
Mühlemattlistrasse 3
6383 Dallenwil
Telefon 041-628 13 63

Sekretär:
Josef Minder
Kreuzmattstrasse 8b
6383 Dallenwil.
Telefon 041-628 22 83



Wichtige Daten

März

- 06. Uislumpätä 2000
- 18. Generalversammlung Raiffeisenbank Dallenwil
- 19. Skichilbi auf Wirzweli-Gummen
- 24./25. Jahreskonzert Musikverein

April

- 26. Uertegemeinde

Mai

- 13. Begrüssung Neuzuzüger
- 19. Musikvortrag Schule
- 26. Gemeindeversammlungen

Juni

- 09. Generalversammlung Skiclub
- 17. Piccolo Schweizer-Meisterschaft im Kyokushinkai-Karate
- 23./24. Waldfest

Juli

- 09. 2. Wirzweli-Kinderfest

August

- 01. Bundesfeier auf Wirzweli

September

- 2./3. Dorfchilbi

Oktober

- 18. Jungbürgerfeier Jahrgänge 1981 und 1982
- 29. Generalversammlung Verkehrsverein

November

- 17. Gemeindeversammlungen
- 18./21./24. Konzert Jodlerclub Wiesenberg
- 25. Samichlauseinzug
- 29. Uertegemeinde

Dezember

- 02./03. Bazar Missionsgruppe
- 13. Generalversammlung Frauensportverein

Auf der Gemeindeverwaltung wird ein detaillierter Veranstaltungskalender laufend nachgeführt. Er kann dort bezogen werden.